

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 164.

Leipzig, Dienstag den 17. Juli 1934.

101. Jahrgang.



Ende Juli erscheint:

Vom befreienden Glauben

von Professor Theophil Spoerri

1.—10. Tausend / In farbigem Geschenkband 80 Pf.

Noch nie hat der Mensch so deutlich wie heute empfunden, daß der bloße Individualismus das Dasein aushöhlt und sinnlos macht. Darum überall ein einziger Schrei nach Einordnung in die Kollektivität. Theophil Spoerri spricht in diesem ganz persönlichen Büchlein von der Gemeinschaft, die Ordnung und Freiheit zugleich bedeutet: Von der Gemeinschaft der Liebe.

Er zeigt den Weg aus Schwahn und Schockkrampfung heraus, für den ihm die merkwürdige Weisung gegeben wurde: „Geh hinunter auf die Straße!“ Geh hinunter, das heißt, halte dich zu denen, die vielleicht außerhalb deiner bürgerlichen Existenz stehen, gib dich einmal selbst preis, mach dich nicht kostbar! Auf diesem Weg wurde dem Verfasser unumstößliche Gewisheit des Glaubens geschenkt und davon kündigt dies Büchlein. Es will ins Leben unmittelbar hineinwirken, es sucht Leser, die mehr als Anregung brauchen, die ein schöpferisches Neuwert werden ersehnen.

Theophil Spoerri's Schrift „Der Herr des Alltags“ liegt nun bereits in 8. Auflage vor. Von der hier angekündigten Neuveröffentlichung dürfte gelten, daß sie einen noch größeren Leserkreis finden wird. Wir erbitten die tatkräftige Mitarbeit des Sortiments.



Im Furche-Verlag / Berlin NW 7

Der Sortiments-Lehrling

Herausgegeben vom Bildungsausschuß
des Börsenvereins

Neu bearbeitet von Stud.-Rat Dr. Friedrich Ahlig

Verlag des Börsenvereins
der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Die Schrift erfährt in dieser neuen Auflage eine so gründliche Veränderung und Erweiterung, daß die Anschaffung auch allen Besitzern der alten Auflagen geraten werden muß. Zur Vorbereitung für die ab Frühjahr 1934 pflichtmäßige Gehilfenprüfung ist sie sehr wertvoll.

Die Hauptabschnitte enthalten eine „Bezuglehre“ mit allen Vorgängen bei Bestellung, Lieferung, Wareneingang, Warenausgang und innerer Organisation, sowie eine „Vertriebslehre“, die die Abschnitte Warenkunde samt Herstellungsverfahren und den ganzen Vertrieb umfaßt. Ein Anhang behandelt den „Lehrling im Recht“ und die Organisationen des Gesamtbuchhandels.



Umfang 7 Bogen / Preis RM 2.—



Soeben gelangt zur Auslieferung:

Jahrbuch für Kommunalwissenschaft

1. Halbjahresband

Herausgeber **Dr. Kurt Jeserich**

Leiter d. Kommunalwissenschaftlichen Institutes a. d. Universität
Berlin u. Geschäftsführ. Präsident d. Deutschen Gemeindetages

unter Mitarbeit von

Oberbürgermeister Karl Fiehler, München,

Staatssekretär Gottfried Feder,

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, Leipzig,

Prof. Dr. B. Grijzotti, Pavia,

L. W. Faulkner, Birmingham,

Dr. Herbert Meier, Beigeordneter im Deutschen
Gemeindetag,

Dr. H. Gock, Referent am Kommunalwissenschaft-
lichen Institut.

Im ersten Aufsatz zeigt der Herausgeber, zugleich der eigentliche Schöpfer und praktische wie theoretische Hauptwahrer der Kommunalwissenschaft, in souveräner Beherrschung des Gegenstandes, was „Kommunalwissenschaft“ im einzelnen ist, wie diese Disziplin aus einem lebendigen Bedürfnis erwachsen, auf einem volkhaften Lebensgebiet von realitiver Eigenständigkeit: auf dem Sein der deutschen Gemeinde aufbaut. Die folgenden Abhandlungen erbringen den Beweis für die praktische Anentbehrlichkeit einer besonderen Kommunalwissenschaft, denn bei aller Unterschiedlichkeit der Themenstellung sind sie alle verbunden durch die Bezogenheit auf die gleiche Wirklichkeit: Die Gemeinde und ihr Leben in Staat und Volk.

Zur näheren Orientierung über den inhaltlichen Aufbau im einzelnen verweisen wir auf unsere Voranzeige in Nr. 124 des Börsenblattes.

Als Interessenten kommen in Frage: Alle Gemeindeverwaltungen, Sparkassen und Giroverbände, Kommunalbeamte und Politiker, Staats- und Verwaltungswissenschaftler, wissenschaftliche Institute und Seminare, alle Verwaltungsakademien, Verwaltungsschulen und alle Parteidienststellen, denen das Jahrbuch

durch amtliche Rundschreiben empfohlen

wird.



Preis: RM 6.— bei Einzellieferung (in Leinen RM 7.50)
RM 5.— bei laufendem Bezug (in Leinen RM 6.50)

W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart-Berlin W 9

Besondere Gelegenheit:

Zu bedeutend ermäßigtem Preise erhalten
Sie das bedeutende Wert

Graf Paul von Hoensbroech

Der Jesuitenorden

Eine Enzyklopädie aus den Quellen zu-
sammengestellt und bearbeitet. — Gebunden
in 2 Bänden mit zusammen 1600 Seiten.

Früherer Ladenpreis

RM 90.—

Jetzt nur noch



RM 20.—

Bitte, verlangen Sie
mit RR!

Verlag Paul Haupt, Bern — Leipzig

(R. F. Koehler, Leipzig)

G.M. d. R. Franz Schubert, militärwissenschaftl. Verlag
Auslieferung:

Josef Lenobel, Wien I., Seilerstätte 22

Im August erscheint:

Österreichs Volksbuch vom Weltkrieg 1914–1918

Von Generalmajor **Hugo Schäfer**

336 Seiten, 35 Bilder und 30 Skizzen. Leinenband



RM 6.—



Das erste volkstümliche österreichische Buch über
den Weltkrieg.

Soeben ist erschienen:

Kaiser Franz Joseph I.

Von Oberst **Dr. Eduard Heller**

162 Seiten und 9 Kunstdruckbilder

RM 4.—

Ein Charakterbild des letzten Monarchen alten Schlages.

Bekanntmachung

Die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung hat die deutsche Industrie gebeten, den Schwerekriegsbeschädigten des Weltkrieges und der nationalen Erhebung als Dank und Anerkennung für die Opfer, die sie gebracht haben, am „Tag des Soldaten“, am 1. August d. J. das Buch des Führers „Mein Kampf“ mit einer eigenen Widmung zu überreichen.

Der Reichsstand der Deutschen Industrie hat diese Anregung dankenswerterweise aufgegriffen und hat durch ein Rundschreiben seine sämtlichen Sachgruppen und Sachverbände angewiesen, diese Anregung durchzuführen: Es sollen möglichst alle Schwerekriegsbeschädigten von ihrem Betrieb am 1. August d. J. ein für diesen Zweck mit einer eigenen Widmung versehenes Exemplar des Werkes erhalten.

Ich rufe hiermit den deutschen Sortimentsbuchhandel zum restlosen Einsatz für dieses nationale Werk auf. Es wird nach folgenden Grundsätzen durchgeführt:

1. Auf Grund der eingehenden Bestellung auf die Widmungsausgabe des Werkes Hitler „Mein Kampf“ bezieht das Sortiment diese unmittelbar vom Zentralverlag der NSDAP Frz. Eber Nachf., München, und rechnet auch mit dem Zentralverlag unmittelbar ab. Der Zentralverlag hat die Herstellung der Werke mit Widmungsblatt bereits in Auftrag gegeben. Sie stehen vom Montag, dem 23. Juli 1934, ab zur Verfügung.

2. Sofort nach Erscheinen dieser Bekanntmachung tritt das örtliche Sortiment zusammen und legt einen alle Industriewerke und Firmen des Ortes und seiner Umgebung erfassenden Werbeplan fest. Jeder Sortimenter ist verpflichtet, sich daraufhin sofort mit den ihm zugewiesenen Firmen in Verbindung zu setzen und festzustellen, ob bereits Bestellung bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer oder bei zentralen Verbänden erfolgt ist. Im anderen Falle weist er den zuständigen Leiter des Betriebes auf die Verpflichtung zur Bestellung hin und nimmt die Bestellung für seine Firma entgegen. — Ich bitte, das Augenmerk auch auf die kleineren Fabriken und Unternehmungen zu richten, die nicht zum Reichsstand gehören oder bis zu denen Mitteilungen über die Aktion noch nicht gedrungen sind. Auch sie beschäftigen im Krieg und im Kampf um das Dritte Reich Verletzte, denen das Werk des Führers mit Widmung zugänglich gemacht werden muß.

3. Für die Lieferung dürfen nur Exemplare mit Widmungsblatt verwendet werden. Diese Widmung hat folgenden Wortlaut:

„Als Anerkennung und Dank für die Kämpfer, welche ihre Gesundheit opferten im Großen Kriege und im Ringen um das Dritte Reich, überreichen wir hiermit Herrn das Buch unseres Führers Adolf Hitler“.

Die Widmung wird mit Namen des Beschenkten versehen und von der widmenden Firma unterschrieben.

Ich weise nochmals darauf hin, daß die Aktion, um erfolgreich zu sein, schnell und schlagkräftig durchgeführt werden muß. Der Sortimentsbuchhandel hat sich mit allen Kräften dafür einzusetzen!

Leipzig, den 14. Juli 1934

Der Erste Vorsteher
Dowinkel

(Sonderabzüge dieser Bekanntmachung stehen in beliebiger Zahl bei der Geschäftsstelle des Börsenvereins in Leipzig zur Verfügung).

Bekanntmachung der Geschäftsstelle.

Betr.: Mitgliedschaft beim Bund Deutscher Kunstverleger und Kunstblatthändler.

Auf Grund einer vom Börsenverein mit dem Bund Deutscher Kunstverleger und Kunstblatthändler e. B., Berlin W 35, Blumeshof 6, getroffenen Abrede verweisen wir hiermit nochmals besonders auf den beigegefügten Fragebogen. Diejenigen Mitglieder des Börsenvereins, die neben Buchverlag und Buchsortiment Kunstverlag oder Kunstblatthandel betreiben, müssen den Fragebogen ausfüllen und umgehend an die angegebene Anschrift des Bundes senden. Nach der ersten Durchführungsverordnung zum Reichskulturkammergesetz vom 1. Nov. 1933 ist jede Firma, die Kunstverlag oder Kunstblatthandel betreibt, zur Meldung beim Bund verpflichtet. Wer diese Meldung nicht vollzieht, muß gewärtigen, daß ihm der Kunstverlag oder Kunstblatthandel untersagt wird.

Leipzig, den 16. Juli 1934

Dr. H e f f

Verband der Buchhändler in Polen.

Sonntag, den 5. August 1934, um 15 Uhr in Lodz in den Räumlichkeiten des Männergesangsvereins

15. ordentliche Hauptversammlung.

Die Einladung hierzu mit Tagesordnung geht den Mitgliedern direkt zu.

Der Vorstand. J. A.: Arnold Friedte.

Bücher, die Hunger machen!

Ein Wort zur Jugendliteratur an die Jugendschriftenverlage.

Gibt es Jugendliteratur?

Das ist eine alte Frage, und man soll es wohl im großen und ganzen mit denen halten, die sie verneinen und dagegen sagen, daß sich jedes gute Buch auch für die Jugend eignet. Es gibt jedenfalls viele Eltern, und das sind nicht die schlechtesten, die unbedenklich ihren Kindern jedes Buch überlassen, das sie für sich selbst als gut anerkennen. Selbstverständlich werden Werke von Dichtern wie Paul Ernst bei jungen, noch heranwachsenden Menschen weniger Interesse finden; der jugendliche Geist denkt noch nicht in übertragenen Formen und hat wenig Neigung zur sorgfältigen Beobachtung geistiger Vorgänge. Kinder werden also unter den Büchern der Erwachsenen von selbst eine Auswahl treffen, die einfach danach bestimmt ist, ob Form und Inhalt »interessant« und spannend scheinen. Das ist im Grunde der gleiche Maßstab, der auch die Erwachsenen bei der Auswahl ihrer Bücher leitet: Der Lebenskreis, aus dem das Buch kommt, muß sich mit dem des Lesers berühren, und diese Verwandtschaft muß in der Sprache oder im Inhalt des Buches deutlich werden.

Durch die einfache Tatsache, daß der junge Mensch in der kürzeren Zeit seines Lebens und in der unvollendeten körperlichen Entwicklung manches noch nicht verstehen gelernt hat, was dem Erwachsenen gerade zum tiefsten Inhalt seines Lebens werden kann, ergibt es sich, daß der letzte Sinn manches dichterischen Kunstwerks der Jugend verschlossen bleiben muß, daß manche vom Dichter gezeichneten Vorgänge unverstanden bleiben. Die Eltern, die ihren Kindern trotzdem solche Bücher in die Hand geben, vertrauen darauf, daß ein Kunstwerk immer seine künstlerische Wirkung ausübt, auch wenn es nicht in jeder Feinheit erfaßt wird. So geht es ja schließlich den allermeisten Sterblichen vor den höchsten Werken der Malerei, vor Beethovens großen Symphonien. Wir sehen und hören über Vieles hinweg, was wir nicht verstehen können, wie die Jungen und Mädchen über solche Dinge im Buche hinweglesen. Die Schönheit und die Gewalt des Kunstwerkes leidet nicht darunter, und es bleibt uns nur die Sehnsucht, noch tiefer in die Schöpfung des Künstlers einzudringen, sie ganz verstehen zu lernen.

Danach kann es nicht eine Jugendliteratur geben, die nicht auch für Erwachsene geschrieben wäre. Wohl kann ein Dichter oder Schriftsteller, der sich in einem Werk besonders an die Jugend wenden will, sich in der Sprache und im Gegenstand seiner Darstellung so einstellen, daß nichts zum »Überlesen« übrig bleibt, sondern der junge Mensch auch alles verstehen kann. Ein deutliches Beispiel dieser Art sind die Märchen. Sowie aber wir Erwachsenen beim Lesen eines Buches in die Gefahr kommen, unsererseits mit einem mitleidigen Lächeln über manche Stellen hinwegzulesen: »Das ist wohl mehr für die Kinder«, dann ist das auch kein gutes Jugendbuch, und wir würden heute auch wenig Dank davon haben, wenn wir es der Jugend gäben.

Jugend, ernst genommen.

Jugend will ernst genommen sein. Ein besonders deutliches Beispiel wurde mir in der letzten Zeit bekannt. Da sind genau gleichzeitig in fast gleicher Ausstattung und zu fast demselben Preise zwei Bücher herausgekommen, die genau den gleichen Stoff behandeln. Das eine ist für Verlag und Verfasser ein Erfolg geworden, der sich sehen lassen kann, das andere ist trotz der besten Reklame bald in der Versenkung verschwunden. Woran liegt das? Der Verfasser des ersten Buches hat sich Mühe gegeben, das Buch auch für Erwachsene lesbar zu machen. Er hat die geschilderten Ereignisse in einen großen Zusammenhang gestellt und versucht,

ihren tieferen Sinn zu erfassen und dem Leser faßlich zu machen. Er ist beinahe so weit gegangen, die jugendlichen Gestalten seiner Erzählung hinter dem großen Geschehen ihrer Zeit zurücktreten und nur als Symbole bestehen zu lassen. Ein Buch für die Jugend?! Nein, da macht man es doch so, wie es der andere Verfasser gemacht hat: Die Ereignisse müssen einander jagen, die einzelnen Gestalten müssen so naturgetreu wie möglich miteinander reden, die Spannung darf nicht durch Schilderungen unterbrochen werden; was will die Jugend von großen Zusammenhängen wissen? Dieses zweite Buch ist eines von der Art, die die Erwachsenen aus der Hand legen mit dem Urteil: Das ist so richtig nett für die Jungen geschrieben.

Und dieses Buch wurde ein Mißerfolg, weil es nämlich an seine jungen Leser keine Ansprüche stellt. Und auch das ist schließlich dieselbe Erfahrung, die wir als Erwachsene mit unseren Büchern machen: Uns reizt nicht das Buch, das mit einmaligem Lesen ausgekostet und abgetan ist. Wir verlangen einen bleibenden Wert, der sich darin zeigt, daß wir ein Buch zwei- und dreimal lesen müssen, um auf den Grund seines Wesens zu kommen, daß wir beim Wiederlesen jedesmal größere Freude daran haben und nicht das Gefühl, wir könnten unbeschadet Seiten überschlagen. Gerade so geht es den Jungen; das ist eine Erfahrung, die der Schreiber dieser Zeilen an sich selbst und in jahrelanger Arbeit als Jugendführer gemacht hat.

Bücher, die hungrig machen.

Jugend braucht Bücher, die etwas von ihr verlangen. Das ideale Schrifttum einer vergangenen Zeit machte alle Dinge so bequem und einfach wie möglich. Wie in den Romanen für die Erwachsenen lange seelenerpflückende Erörterungen einander überwucherten und dem Leser keinen Spielraum mehr ließen, in dem er sich die Gestalten des geschilderten Geschehens nach seinem Gefühl hätte formen können, so stellte man auch der Jugend die Erlebnisse und Zustände ihres eigenen Alltags mit der Naturtreue des Photographen vor Augen und würzte diese Darstellung nur mit einem Übermaß von Süßigkeit. Das waren Bücher, die ihren Leser sättigten. Der gleiche Stil, den das jugendliche amerikanische Volk sich von seiner Filmindustrie mit dem Happy End hat schaffen lassen. »Sie« kriegen sich, werden reich und glücklich. Das Leben stellt sich, verblüffend einfach, dar als der Weg zu diesem Ziel, das in der rauhen Wirklichkeit von diesem mehr, von jenem weniger erreicht wird, und dieses Mehr oder Weniger bleibt der einzige Unterschied zwischen den menschlichen Schicksalen.

Von diesen Büchern wird man nicht nur satt. Man wird übersättigt, man wird müde. Diese Jugend aber, die in der schweren Zeit des Krieges und Nachkrieges aufgewachsen ist, will sich nicht einschläfern lassen, sondern will geweckt werden zum Verstehen ihrer Aufgabe als Jugend insgesamt und der Aufgabe jedes einzelnen unter ihnen, mit deren Erfüllung er seine Pflicht an der Gesamtheit einlöst. So will sie in ihren Büchern immer wieder erleben, wie das einzelne Schicksal, der einzelne Mensch und der einzelne Vorgang sich mit den anderen zusammensügen zur Geschichte des Volkes, zur Nation und zum Zeitgeschehen. Diese Jugend, die ihre ersten Jahre in Trauer, Mangel und Sehnsucht erlebt hat, deren Blick mehr als der irgendeiner Jugend vorher in die Zukunft gerichtet sein mußte, wenn sie überhaupt leben wollte, diese Jugend kennt nicht die gesättigte Atmosphäre des »trauten Heims«; immer wird sie ihren Blick in die Weite richten und wird in dem Buche, das ihr lieb sein soll, auch diesen Sinn für die Weite, den Sinn fürs Ganze suchen. Den Hunger, der körperlich und seelisch der Inhalt ihrer Kindheit war, und der als Wille zum Großen und Gewaltigen, als revolutionärer Wille ihr ganzes Leben beherrschen wird, will sie in ihren Büchern widergespiegelt und vertieft finden.

Das gute Jugendbuch ist nationalsozialistisch!

In diesem Sinne muß jedes Buch für die deutsche Jugend nationalsozialistisch sein. Dabei braucht das Wort Nationalsozialismus in keiner Zeile genannt zu werden. Im Gegenteil: Leider sind in der ersten Zeit nach dem Ausbruch der deutschen Revolution viele von den süßen, sättigenden Büchern erschienen, die ihren Nationalsozialismus in der sattfam bekannten Methode dadurch zu beweisen versuchten, daß sie den Namen der Bewegung

Reichskammer der bildenden Künste

Fachverband: Bund Deutscher Kunstverleger und Kunstblatthändler e. V.
Berlin W 35, Blumeshof 6. Fernsprecher B I Kurfürst 9271

Dieser Fragebogen ist umgehend beantwortet an den Bund Deutscher Kunstverleger und Kunstblatthändler e. V., Berlin W 35, Blumeshof 6, einzusenden, sofern nicht bereits dorthin eine Anmeldung erfolgte. Für jeden Anmeldepflichtigen sind zwei Paßbilder beizulegen zur Ausstellung des für die weitere Berufsausübung als Kunstverleger oder Kunstblatthändler erforderlichen Mitgliedsbuches des Bundes Deutscher Kunstverleger und Kunstblatthändler e. V.

Name und Anschrift der Firma:

Name (Vor- und Zuname), Geburtsort, Geburtsdatum, Anschrift des oder der im Kunstverlag oder Kunstblatthandel tätigen

Inhaber:

Vorstandsmitglieder:

Geschäftsführer:

Prokuristen:

Handlungsbevollmächtigten

oder sonstigen leitenden Angestellten der Firma:

Wie verteilt sich prozentual der Wert des Jahresumsatzes der Firma auf

Buchverlag:

Buchhandel:

Kunstverlag:

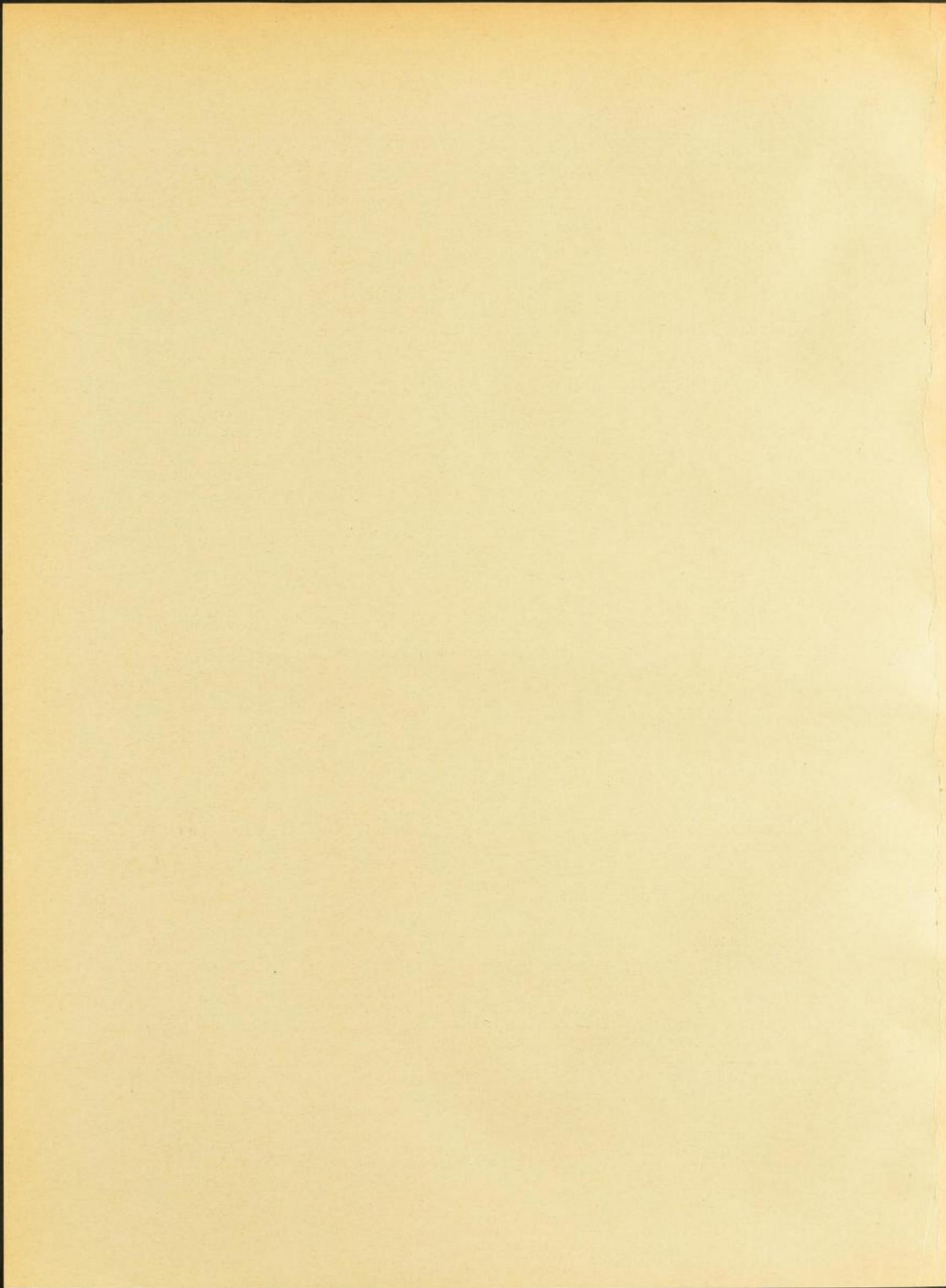
Kunstblatthandel:

Sonstiges (z. B. Musikalien, Zeitschriften, Postkarten,
Gemälde, Zeichnungen, Kunstgewerbliche Erzeugnisse):

Anmerkung: § 28 der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 (RGBl. I S. 797) lautet: „Die Präsidenten der Einzelkammern können Ordnungsstrafen gegen den festsetzen, der der Kammer gegenüber falsche Angaben macht.“

Ort und Datum:

Unterschrift (Vor- und Zuname) aller oben gemeldeten Personen:



und ihrer Organisationen die im Titel und hundertmal im Text führen.

Gewiß sind Bücher nötig, die der Jugend die Weltanschauung, die Geschichte und die großen Menschen der deutschen Bewegung darstellen, wenn sie es in jugendlicher und doch würdiger Weise tun. Aber es darf nicht sein, daß das die einzigen nationalsozialistischen Jugendbücher bleiben. Ihr deutschen Dichter und Schriftsteller, gebt unserer Jugend Bücher, die ihren Hunger nach geschichtlicher Größe und nach nationaler Ehre wachhalten! Dann werdet ihr bei den Jungen den Widerhall und die Liebe finden, die euch die Kraft und den Willen zu weiterem größeren Schaffen geben.

Dr. R a m l o w.

Die Jungen und ihr Buch.

Viele Verleger klagen heute darüber, daß ihr Geschäft schlecht ginge. Und besonders schlecht, so hört man nicht selten, sei es mit dem Jugendbuchgeschäft. In der weiteren Unterhaltung wird das dann oft dadurch erklärt, daß die Jungen heute stark in Anspruch genommen seien durch die Hitler-Jugend, durch sportliche Interessen, daß sie eben keine Zeit mehr hätten für »geistige Dinge«. So meinen die Verleger. Daß sie sich irren, das können wir Hitler-Jugendführer mit vollem Recht behaupten. Und wir können es auch erklären und beweisen:

Die deutsche Jugend hat in der Kriegs- und Nachkriegszeit Geschehnisse erlebt, die ihrem Denken und Trachten frühzeitig schon eine eigene Richtung gaben, eine Richtung, die wegweisend von dem gerade in Deutschland aus früheren Zeiten so geläufigen Sich-bevorzugen und Sich-beeinflussen-lassen und die hinwies auf einen früh erwachenden eigenen und, das ist das Wesentliche, schöpferischen Willen. Mit dieser Tatsache ist die gesamte Struktur der deutschen Jugend geändert worden und mit ihr hätte auch restlos geändert werden müssen die Betrachtung und Einschätzung der Jugend seitens der »Erwachsenen«. Leider oder glücklicherweise — man kann da verschiedener Ansicht sein — änderten diese ihre Einstellung zunächst nicht im geringsten. Ob sie nun große pädagogische Themen diskutierten oder ob sie sich um Erziehungsfragen überhaupt nicht kümmerten, ob sie den Jungen freundlich oder feindlich gegenüberstanden, sie betrachteten sie doch immer, einer alten, liebgewordenen Gewohnheit gemäß als größer gewordene Säuglinge. Die »Erwachsenen« pflanzten eben die Jugend als selbständigen Kraftfaktor zu unterschätzen oder vielmehr gar nicht einzusetzen. Wie sehr sie sich verrechnet hatten und welche Folgen dieser Rechenfehler zeitigte, das wird auf politischem Gebiet am Zusammenbruch der Weimarer Parteien deutlich, das äußert sich auf pädagogischem Gebiet im Versagen der herkömmlichen Schul- und Universitäts-Erziehungsmethoden und das tritt auf kulturellem Gebiet eben auch in der Ablehnung der altüblichen Art des sogenannten »Jugendbuches« durch die Jugend selbst in Erscheinung. Denn: Wenn Jugendbücher heute keinen Absatz finden, so liegt das nicht daran, daß die Jugend keine Zeit hat, sie zu lesen, sondern einzig nur daran, daß die Jugend sich mit ihnen nicht beschäftigen will, weil sie ihr nichts sagen, weil sie jugendfremd, bestenfalls noch »erzieherisch«, niemals aber »jugendlich« sind. Man wird entgegenhalten, daß man sich die größte Mühe gegeben habe, »jugendliche« Bücher zu schaffen, man wird sagen, daß man sogar Jugendbücher über die Hitler-Jugend und den Nationalsozialismus, die doch heute im Mittelpunkt des Interesses stünden, auf den Markt gebracht habe. Gewiß hat man das. Aber, bitte, wie sahen diese »Jugendbücher« aus?! Außerlich schon unterschieden sie sich kaum merkbar von den vor — zig Jahren erschienenen »Jugendbüchern«: die gleiche babyhafte Ausstattung. Und der Inhalt war höchstens — schlechter als früher!

Doch wir wollen nicht nur kritisieren, sondern auch positive Hinweise geben. Zunächst jedoch kurz noch eine klärende Vorbemerkung: Unter »Jugendbuch« verstehen wir ein Buch, das die Hitler-Jugend-Altersklassen von 15 bis 19 Jahren erfasst und angeht. Für die Jungvolkjahrgänge, die 10—14jährigen also, könnte sehr wohl der Begriff »Jungvolkbuch« eingeführt werden, während 10jährigen und jüngeren das »Kinderbuch« zukommt. Über das letzte soll hier nicht viel gesagt werden. Der »Strunwelpeter« ist jedenfalls für es ein zehnmal besseres Vor-

bild als irgendwelche phantastische, von »nationalen Gedichten« umrahmte SA-Männer darstellende Kitschprodukte.

Der Begriff »Jungvolkbuch« als solcher ist wohl bislang noch ungewohnt. Es gibt auch meines Wissens noch keine Bücher, deren Verfasser es vor allem darauf abgesehen hätten, für das Jungvolk der HJ. zu schreiben. Sehr wohl aber ist unter älteren Werken schon manches, was ganz besonders auf Jungvolkeigenart zugeschnitten ist, auf das also auch heute schon die Bezeichnung »Jungvolkbuch« paßt. Um es zu finden freilich muß man, ebenso wie zum Schreiben neuer Jungvolkbücher, Art und Haltung des Jungvolks kennen.

Das Jungvolk erfasst die 10—14jährigen, d. h. die entscheidenden Jahrgänge der sogenannten zweiten Siebenerepoche. Es ist das Alter, das den Übergang darstellt vom »Kind« zum »Jungen«. Es sind Jahre des eingehenden Beschäftigens mit allem herantretenden Fremdartigem, Neuem in sich selbst und in der Umwelt. Aus kindlicher Neugier ist Wissbegier geworden, aus rein unterhaltendem Spiel sinnstrebender Tatendrang leise erwacht. Von großer Bedeutung sind jetzt Umwelteinflüsse auf die wohl vorgegebene aber noch nicht endgültig ausgerichtete Persönlichkeit. All diesen Tatsachen trägt die Organisation Rechnung. Jungenschaft, Jungzug, Fähnlein und Stamm führen ein Leben, das dem vorhandenen Willen zum Handeln und Gestalten weitgehend Raum läßt, nicht ohne ihm gleichzeitig ein Ziel zu weisen: die in nationalsozialistischer Gesinnung sich zusammenschließende Gemeinschaft. — So ergibt sich, weit umfaßt, zweierlei für das Jungvolkbuch: Einmal kann es sein eine spannende Erlebnis schilderung, die Vorgänge erdachten oder tatsächlichen Inhalts und unpolitischer Natur wiedergibt, wobei es sich von selbst versteht, daß die Grundhaltung unserer Weltanschauung nicht im geringsten widersprechen darf, und zum zweiten kann es sein ein Buch, das Grundzüge politischen und staatsbürgerlichen Wissens, wozu auch Darstellungen aus dem Kampf unserer Bewegung zu rechnen sind, enthält. Die erste Kategorie finden wir bereits vor. Zu ihr zählen gute Sagenausgaben, besonders solche, die germanische Sagen zum Gegenstand haben, zu ihr zählen ferner Reise geschichten, wie etwa Karl May's »Blauer Methusalem«, zu ihr zählen auch noch, wenn schon bereits den Übergang zur zweiten Kategorie darstellend, geschichtliche Schilderungen, von denen ich als Beispiel für eine geglückte Art der Textgestaltung das jüngst erschienene Bändchen Werner May's »Ritterschwert und Bauernsenf« nennen möchte. Die zweite Kategorie ist in zuzugender Form noch nicht vertreten. Wohl gibt es eine große Anzahl Bücher, die dem Titel nach hierher gehören könnten, deren Inhalt jedoch so unzureichend ist, daß man sie nicht empfehlen kann. Einige der Gestaltung nach zureichende müssen deshalb abgelehnt werden, weil ihre Verfasser für das behandelte Thema nicht im entferntesten kompetent sind. Denn — und das gilt nicht nur für Jungvolkbücher —: Wer vom Kampf der nationalsozialistischen Bewegung erzählen will, der muß an diesem Kampf vor dem Jahre 1933 teilgenommen, persönlich, nicht »im Geiste« teilgenommen haben.

Das eigentliche »Jugendbuch« für das HJ.-Alter von 15 bis 19 Jahren ist in seiner verbreitetsten Form größtenteils ein »Nuch-Jugendbuch«, das soll heißen ein Buch, das an sich zwar für alle Lebensalter bestimmt, aber doch auch grade für die Jugend von besonderem Wert ist. Es versteht sich, daß für es dasselbe gilt, was schon von dem Jungvolkbuch gesagt wurde: Es muß nationalsozialistischem Geist und der Haltung der Hitler-Jugend entsprechen.

Eine ungefähre Aufteilung der Jugendbücher nach Inhaltsgebieten müßte die folgenden vier oder, wenn man will, fünf Gruppen umfassen (vgl. auch meinen Aufsatz »Das Jugendbuch« in »Das junge Deutschland« Heft 3, S. 69):

Erstens das Fach-Jugend-Buch, das ein Wissensgebiet umfaßt und sich mit diesem rein sachlich beschäftigt. Dieses Buch ist nicht »Nuch«, sondern »Nur«-Jugendbuch, da es sich natürlich fast ausnahmslos den mit den Altersstufen gegebenen Wissensvoraussetzungen anpassen muß. Es hat, nebenbei bemerkt, mit dem schulmäßigen Lehrbuch nichts gemein.

Zweitens, ebenfalls vorwiegend »Nur«-Jugendbuch ein Buch, das mehrere Wissensgebiete zusammenfassend, einführend und orientierend abhandelt. Gute Schriften gibt es hier nur sehr wenig, da

es naturgemäß nicht leicht ist, größere, oft als solche nicht viel interessierende Wissensstoffe verständlich spannend und nicht in lehrhaft-paulendem noch »kleinen-Kindern«-erzählendem Ton zu verfassen.

Drittens das weltanschaulich politische Buch, vorwiegend Auchjugendbuch. Hitlers »Kampf«, Rosenbergs »Mythus«, Moeller van den Brucks »Der politische Mensch« und »Sozialismus und Außenpolitik«, Bogislav von Selchows »Der deutsche Mensch« und die »Kriegsbriefe gefallener Studenten« seien als Beispiel genannt.

Endlich das Unterhaltungsbuch, lediglich »Auch«-jugendbuch. Es darf kein Buch »Für« noch ein Buch »Über« die Jugend sein, denn diese beiden Arten gehören einer vergangenen Zeit an. Es muß sein entweder allgemein unterhaltenden, den Jungen ansprechenden Inhalts oder aber es muß zum Gegenstand der Darstellung haben Jugend und ihr Erleben. Einen außerordentlich reichhaltigen und dankbaren geschichtlichen Stoff zu diesem »Erleben der Jugend« gäben die Kampfsjahre der Hitler-Jugend. Geschrieben ist ein solches Buch noch nicht. Zwar existieren auch, abgesehen von dem vielen ausgesprochenen Kitsch, genau wie bei dem Jungvorbuch einige inhaltlich brauchbare, sogar fast gute HJ.-Bücher, aber — sie stammen gleichfalls restlos von Verfassern, die nie in der HJ. arbeiteten und kämpften, sind also im Grunde genommen Bücher »über« die Jugend und spiegeln nicht wirkliches, tiefinnerstes Erleben wider.

Das richtige Hitler-Jugend-Buch muß eben noch geschaffen werden. Daß es geschaffen wird und daß nicht nur es, sondern mit ihm auch ein neues nationalsozialistisches Schrifttum entsteht, dafür sind Unterpfand die vielfältigen in der HJ. vorhandenen Kräfte.

War bis jetzt nur davon die Rede, Bücher welchen Inhalts wir Hitler-Jungen fordern, so sei nun noch einiges über die äußere Gestalt gesagt, nicht in vielen Worten, sondern knapp und klar: Die HJ., die selbst einfach und hart ist, will auch nur einfache und harte Gestaltung. Der Hitler-Junge hat nichts übrig für ein »Werk«, das in ein in unzähligen Farben schillerndes Gewand gekleidet ist, er liebt auch nicht schlechte Buntdrucke, Photographien oder Zeichnungen. Wo nicht die Mittel zu guter Verbilderung vorhanden sind, da ist es besser, wenn sie ganz unterbleibt. Format und Einband sollen handlich und haltbar sein. Ein Buch, das besonders zu den Jungen sprechen darf — zur Jugend zu sprechen ist immer eine Ehre —, muß diese Jungen auch überallhin, z. B. auch auf Fahrt, begleiten können, es muß eben in jeder Beziehung ihr Buch, d. h. auch ihr eigenes Buch sein und sein können. Deshalb muß vor allem der Preis dem schmalen Einkommen des Lehrlings und Jungarbeiters, dem kleinen Taschengeld des Schülers gemäß beschaffen sein. —

Zusammenfassend: Die Hitler-Jungen wollen Bücher lesen, aber sie wollen nicht irgendwelche, sondern nur ihre Bücher lesen.

Und jetzt haben die Verleger das Wort!

Kurt Fervers,
stellv. Hauptschriftleiter des Reichsjugendpressendienstes.

Die neue Reichsjugendbibliothek.

Karl Hobrecker hat kürzlich die von ihm gegründete große Jugendbuchsammlung der Hitlerjugend zum Geschenk gemacht. Er übergibt uns die nachstehenden Ausführungen.

Grundsätzliches:

Am 17. August 1933 hat die Reichsjugendführung einen Gedanken von großer Tragweite zur Ausführung gebracht: die bedeutendste Jugendbuchsammlung der Welt, die einzige, die in gleicher Vollständigkeit nach literatur- und kulturwissenschaftlichen Grundsätzen eingerichtet ist, in ihre Obhut zu nehmen. Damit wurde der Bestand und die Fortführung eines Unternehmens gesichert, dessen volle Bedeutung man heute noch gar nicht übersehen kann.

Durch weiteren Ausbau, durch sein tätiges Wirken wird sich das Ganze so gestalten lassen, daß es seine Weltgeltung durchsetzen muß, sobald erst die Wesentlichkeit der Jugendliteraturgeschichte völlig

ausreichend erkannt und sie mit entsprechendem Ernst behandelt wird. Diesem Zweck soll das neugegründete Institut in erster Linie zielsicher und aufs lebhafteste dienen.

Begründet wurde das in seiner Art von keiner anderen Stelle erreichte Werk aus der Erkenntnis heraus, daß niemand sich um die schlichten, vollstümlichen Werte bekümmerte, die im einfachen Kinderbuche liegen und die Kultur ihrer Entstehungszeit mit größter Treue widerspiegeln. Sie waren in Gefahr, gänzlich unterzugehen, denn es gab keine Kinderbuchsammler im eigentlichen Sinne. Die Bibliophilen würdigten im Jugendbuch nur große Illustrationskunst. Namen wie Ludwig Richter, Schwind, Menzel und andere Größen wurden auch hier wohl beachtet, aber nicht ihrem kindlichen Standpunkt zuliebe. Erst später erstanden auch kindlicher denkende Sammler, meist dem zarten Geschlecht angehörend, die sich jedoch nur an den Außerlichkeiten, namentlich der aus Biedermeiers jungen Tagen stammenden Werkchen erfreuten, ohne irgendwelche Gedanken um deren Geschichte oder textlichen Inhalt auskommen zu lassen. Sie folgten nachahmend der Entdeckung, daß diese Dinge ihren Reiz haben, mit unzureichendem Verständnis, nachdem die Wege dazu aufgezeigt waren.

Aus kleinen Anfängen entwickelte sich die Idee, auch die unbefangenen-schlichten Erzeugnisse für die Kinderstube zu beachten, durch die Gründer des jetzigen Jugendmuseums schon vor einem Vierteljahrhundert. Sie erhielt sich, rasch wachsend und nur durch eigene Forschung gefördert, während der Entbehrungen der Kriegs- und Inflationsjahre; und seit einem vollen Jahrzehnt, sobald die Sammlung ihre überragende Höhe erreicht hatte, war es der Wunsch ihrer Besitzer, sie dem Staat zur Verfügung zu stellen. Nur dann konnte sie der Allgemeinheit in rechter Weise nutzbar werden.

Die Versuche dazu blieben erfolglos. Weder Ausstellungen noch viele Veröffentlichungen im Dienst dieser Pläne führten zum Ziele. Erst das neue Reich begriff, daß ein so sorgfältig aufgebautes schöpferisches Lebenswerk in seiner Eigenart für kommende Geschlechter erhalten werden muß. Seit dem Frühjahr 1933 gewannen die neuen Gedanken stetig an Boden, bis schließlich die gewünschte Verwirklichung durch den Reichsjugendführer ermöglicht wurde. In dem schönen Haus am Kronprinzenufer, vor dem die Fahne der Hitlerjugend leuchtet, hat nun die in Fachkreisen schon sehr bekannte Sammlung Aufnahme gefunden.

Bestände.

Begonnen zu einer für ihre Ziele noch ergiebigeren Zeit, enthält sie alle Originaldrucke der deutschen Jugendklassiker, die wichtigsten in allen nur erreichbaren verschiedenen Ausgaben. Es ist gerade bei ihnen besonders reizvoll, den Wandlungen ihrer Erscheinungsform durch den Lauf der Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte zu folgen: ein Robinson von 1779 und der gleiche Jugendliebling aus unseren Tagen scheinen trotz der Textähnlichkeit äußerlich nichts Gemeinsam-Seelenverwandtes zu haben. Aber doch läßt sich von Auflage zu Auflage erkennen, wie sich ursprüngliche Bescheidenheit der Ausstattung zu bedeutendster Höhe entwickelt, wie sich der Zeitgeschmack durch Gipfelleistungen und Niederungen in stetem Auf und Ab bewegt — ein anschauliches Bild, das zahlreiche Beispiele heiterster Wesensart angenehm beleben!

Nach solchen Gesichtspunkten ist die Reichsjugendbibliothek bis ins kleinste organisiert. Sie umfaßt namentlich die illustrierten deutschen Kinderbücher in einer überwältigenden Fülle und in einer ganz außergewöhnlichen Frische der Erhaltung, worauf besonderer Wert gelegt wurde. Doch nicht im Betonen dieser leicht ins Auge fallenden äußeren Schönheit liegt ihre Stärke, sondern im Durchdringen der inneren Eigenschaften alles Vorhandenen.

Ganz bewußt erhielten gerade die Dinge einen guten Platz, die dem unverbildeten Volksempfinden entsprechen, ohne durch große Namen kunstgeschichtlich abgestempelt zu sein. Als die Sammlung entstand, wurde diese Richtung von klugen Leuten belächelt — um später nachgehmt zu werden! Allerdings mißverständlich von der rein äußerlichen Seite her, und darum ging's doch wirklich nicht. Oberflächlichkeit schafft keine bleibenden Werte.

Nur ernste, vertiefte Arbeit konnte Ergebnisse zeitigen, wie sie heute nicht entfernt mehr zu erreichen wären. Daß die Werke Hofmanns, Ludwigs Richters, Speckters und des Grafen Pocci reichlich vorhanden sind, ist eine Selbstverständlichkeit. Aber die Bewahrung damals ungeachteter Dinge, die sich vor fünfundsiebzig Jahren noch keines großen Rufes, keiner Nachfrage erfreuten, ist nicht selbstverständlich. Ihre Wertbeständigkeit mußte erst entdeckt und gewürdigt werden. Es wird sich jetzt vor der Öffentlichkeit zu erweisen haben, wie bedeutungsvoll diese im besten Sinne kindertümlichen Dinge sind, und wie gut wir tun, uns nach ihnen zu richten.

Martin Hürlimann

BERLIN

BERICHTE UND BILDER



Altes Berlinwappen

Die Geschichte einer Stadt vom Fischerdorf zur Weltstadt in einer Fülle von Stimmen der Zeiten

Mit vielen Photos des Verfassers

512 Seiten mit 127 Bildern in Kupfertiefdruck

Die Ergänzung zu den von Hürlimann herausgegebenen illustrierten Heimatbüchern: POTSDAM und Fontane: WANDERUNGEN DURCH DIE MARK BRANDENBURG. In Leinen geb. RM 3.75

Verlangen Sie den reichbebilderten Tiefdruckprospekt! Auslieferung am 26. Juli

ATLANTIS-VERLAG BERLIN

Z

Die Abrechnung mit der Reaktion:



Vom Staatsfeind

Von Professor Dr. Hans Michael Müller. Kart. RM. 2,50

Die Ereignisse des 30. Juni haben blitzartig die Gefahren erhellte, die dem Dritten Reich aus den Kreisen der Reaktion drohen. Darum kommt in der gegenwärtigen Stunde dieser Schrift, welche die einzelnen Typen der Reaktion in Geschichte und Gegenwart beleuchtet, ob sie von links oder von rechts kommen, ob sie bewusst oder unbewusst Gegner sind, eine außerordentliche Bedeutung zu. Sie ist ein politisch und geistig wertvolles Hilfsmittel für den Kampf und die Auseinandersetzung mit den Gegnern des neuen Reiches, vor allem mit den unterirdisch arbeitenden Staatsfeinden. Insbesondere rechnet sie mit den Gruppen ab, die von der Kirche her die Aufbauarbeit des Nationalsozialismus stören. Der Verfasser macht sich seine Aufgabe nicht leicht, auch da, wo er sich gegen kirchliche Reaktion wendet, vertieft er sich eingehend in das religiöse Anliegen der Zeit, kommt aber gerade aus dieser ernsthaften Prüfung zu Ergebnissen, die klar und überzeugend zeigen, wer Staatsfeind ist, wo die Gegner stehen, welches ihre Motive sind, und wie sie gerade in ihren unbewußten Vertretern überwunden werden können.

Eine Schrift, die tief hineinleuchtet in die Schlupfwinkel des geistigen Widerstandes gegen die Neuordnung des Nationalsozialismus. Darum ist sie eine scharfe Waffe in der Hand eines jeden Kämpfers der deutschen Revolution, unentbehrlich für den Politischen Leiter und für Schulungszwecke. Der Verfasser zeigt eindringlich den Ernst der Gefahr, die Größe der Aufgabe!

Vorzugsangebot auf ②

HANSEATISCHE VERLAGSANSTALT HAMBURG

Am 20. Juli erscheint ein neuer Roman der Schriftstellerin, deren Erfolge nur den überraschen, der noch nichts von ihr kennt. In der Behandlung ihrer Stoffe ist sie einfallreich wie wenige: drei Frauen, nämlich zwei Schwestern und ihre junge Stiefmutter, kämpfen um einen Mann.

Gert Rothberg

Schön-Allmut von Berneck

(Enßlins Neue Romane Band 83) Halbleinen, wirksamer Schutzumschlag, 320 Seiten, RM 2.—



Enßlin & Laiblin's Verlagsbuchhandlung, Reutlingen

und
wieder eine
gute Neuheit!

Der Schloßgeist

heißt der am 26. Juli erscheinende neueste Roman von

AJA BERG

Roman-Großband. Holzfrei. Wirkungsvoller Schutzumschlag in zweifarbigen Kupfertiefdruck sowie mit besonderem Cellophan-Umschlag

Kartoniert RM 2.50

Ganzleinen RM 3.50

Ein neuer Roman von Aja Berg ist immer ein freudiges Ereignis für den großen Verehrerkreis der so überaus beliebten Autorin, denn nur wenige verstehen es so wie sie, ihre Leser zu fesseln und bis zur letzten Seite gefangen zu halten. Das gilt auch für das vorliegende Werk, das in ein Preislied auf jene Macht ausklingt, „die über alle Schicksale triumphiert, über Krieg und Vernichtung, die der unschätzbare Talisman ist, den man besitzen kann, — die Liebe.“ — „Der Schloßgeist“ steht mit den Romanen „Ritter Blaubart“ und „Gold gab ich für Eisen“ von Aja Berg in innerem Zusammenhang und bildet den Schlußband dieser Roman-Trilogie, ist aber gleich jenen völlig in sich abgeschlossen.

Ⓜ Vorzugsangebot im Bestellzettel Ⓜ

VERLAG FRIEDRICH ROTHBARTH / LEIPZIG



Lyrik-

Preis

der

> D A M E <

Die DAME schreibt in einem ihrer nächsten Hefte einen Wettbewerb aus, der allen Dichtern offensteht. Sie stiftet

1000 Mark

für das schönste Gedicht

und setzt fünf weitere Preise von je 200 Mark aus. Namhafte Vertreter des deutschen Schrifttums sind Preisrichter.

Weiteres wird auch an dieser Stelle noch bekanntgegeben.

V E R L A G U L L S T E I N



Zur Neugestaltung des sozialen Versicherungsrechts

Die durchgreifende Neugestaltung des sozialen Versicherungsrechts durch die wichtige Verordnung vom 17. Mai und das grundlegende Gesetz über den Aufbau der Sozialversicherung vom 5. Juli 1934 macht zuverlässige, über alle Neuerungen und Änderungen sorgfältig unterrichtende Ausgaben der Reichsversicherungsordnung und des Angestelltenversicherungsgesetzes, wie die seit langem bewährten, weitverbreiteten nachstehend angezeigten es sind, für den Praktiker wie den Versicherungspflichtigen durchaus notwendig. Da vor Anfang 1936 mit der Vollendung des Umbaus der gesamten Sozialversicherung nicht zu rechnen ist, werden diese neuen Ausgaben bei den zahlreichen Interessenten guten Absatz finden können.

Reichsversicherungsordnung

nebst Einführungsgesetz, Ergänzungsbestimmungen und Ausführungsvorschriften
Textausgabe mit Verweisungen und Sachverzeichnis

16., neubearbeitete Auflage in Loseblattform

Herausgegeben von **Dr. Franz Eichelsbacher**, Reg.-Rat 1. Klasse

Etwa 700 Seiten Taschenformat. Loseblattausgabe in rotem Leinendeckel etwa RM 3.80

Dringenden Wünschen gemäß wird die weiteren Änderungen am meisten ausgesetzte Reichsversicherungsordnung in Loseblattform, aber trotzdem nach wie vor in dem gewohnten handlichen Format und der soliden Ausstattung unserer bekannten roten Ausgaben dargeboten. Ergänzungsblätter, mit denen die Ausgabe weiterhin auf dem Laufenden zu halten ist, werden lieferungsweise erscheinen und im Abonnement für je 50 Blatt mit nur RM 1.— berechnet werden. Daher Sortierungslisten anlegen und jeden Käufer der Eichelsbacher'schen RVO. sogleich notieren!

Angestelltenversicherungsgesetz

nebst Ausführungsvorschriften

Textausgabe mit Verweisungen und Sachverzeichnis

9., durchgesehene Auflage

Herausgegeben von **Dr. Heinz Jaeger**, Direktor des städt. Versicherungsamts München

XII, 211 Seiten Taschenformat. Roter Leinenband RM 2.50

„Das Buch wird allen Anforderungen gerecht, die an eine zuverlässige Textausgabe des AVG. gestellt werden müssen. Die Anschaffung kann namentlich den Behörden, Arbeitgebern und Versicherungskreisen empfohlen werden.“

Reichsarbeitsblatt



C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung München und Berlin

Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend

haben wir uns entschlossen,

die Preise nachstehender Verlagswerke ganz bedeutend zu ermäßigen!

Diese Preisermäßigung tritt jedoch erst mit *1. Oktober 1934* in Kraft, damit das Sortiment Gelegenheit hat, seine Vorräte bis dahin noch zum alten Preise abzusetzen. Wir liefern schon von jetzt ab zu den neuen Preisen aus, können aber irgendwelche Rückvergütungen nicht gewähren.

Zürich, den 10. Juli 1934.

Hochachtungsvoll

Orell Füßli Verlag

Neue Preise

	RM		RM
Arnet, E. Emanuel. Roman	Lw 2.80	Mortane, J. Das neue Deutschland	geh 2.40
Batten, M. H. Tiere begegnen uns	geh 2.40	Niederer, G. Palmiro. Erzählung	Lw 2.80
— Dasselbe	Lw 3.60	Odermatt, E. Frau Menga. Novelle	geh 1.20
Baud-Bovy, D. Schweizer Bauernkunst. 14 Lieferungen, komplett	geh 14.40	— Dasselbe	Lw 2.—
— Dasselbe	geb 19.20	Pflüger, P. Einführung in die Volkswirtschaftslehre	Hlw 3.20
Bellinzona und seine Täler. Von Ed. Platzhoff- Lejeune	geh 1.60	Pirandello, L. Einer, Keiner, Hunderttausend	Lw 3.60
Bodmer, A. Biblische Erzählungen. II. Bd.	geh 1.60	— „Kurbeln“. Tagebuchaufzeichnungen	Lw 3.60
Burckhardt, G. Heraklit	geh 1.60	— Geschichten für ein Jahr	Lw 3.60
— Dasselbe	Hlw 2.40	Probst, D'Bäbifee. Bilderbuch	Hlw 1.50
Coninx-Girardet, B. Äquatorial-Afrika	Lw 4.80	Pulver, M. Himmelfortgasse. Roman	Lw 3.60
Durant, W. Die großen Denker	geh 8.—	— Selbstbegegnung. Gedichte	Hldr 3.20
— Dasselbe	Lw 10.—	Ratgeber für Bergsteiger (Sektion Uto, S. A. C.)	geh 4.—
— Dasselbe	Hldr 12.—	— Dasselbe	Lw 5.60
Egli, Gust. E. T. A. Hoffmann	geh 3.20	Ravizza, A. Meine kleinen Diebsjungen	Lw 2.80
— Dasselbe	Hlw 4.—	Roth, F. Der Giftmordprozess Riedel-Guala	geh 2.40
Enderlin, F. Hans im Weg. Roman	Lw 3.60	Roelli, H. Mittag. Lautenlieder	Pp 3.20
Evans, U. Die Korrosion der Metalle	geh 6.40	St. Mars. Tier unter Tieren	geh 2.40
— Dasselbe	Lw 8.—	— Dasselbe	Lw 3.60
Ferrière, A. Erziehung in der Familie	geh 1.20	St. Moritz. Führer und Reisebegleiter von H. Hoek. (Deutsch u. englisch)	geh 1.—
— Dasselbe	Hlw 1.60	— Dasselbe	Lw 1.50
Festschrift für Prof. Stodola (1929)	geh 8.—	Scherrer, Ed. Psychologie d. Lyrik	geh 2.40
— Dasselbe	Lw 10.—	— Dasselbe	Hlw 3.20
Friz, J. Dr. Barnardo. Der Vater der Niemandskinder. 7. Aufl.	geh 3.60	Sensinow, W. Die Tragödie der verwahten Kinder Rußlands	geh 2.40
— Dasselbe	Lw 4.80	Siebe, J. Im hellen Tal. Jugenderzählung	Hlw 2.—
Grengg, M. Wiehnachtshindli	Hlw 2.—	Simon, Ch. Erlebnisse und Gedanken eines alten Berg- steigers	geh 3.60
Hauser, W. Die Kirchen des Saastales	geh 4.—	— Dasselbe	Lw 4.80
Hebel, J. P. Schelmen-, Scherz- und Judengeschichten	Pp 2.—	Stäger, R. Über den Dingen. Buch eines Naturfreundes	Pp 2.—
Hiltbrunner, H. Nordland und Nordlicht	Lw 3.60	Veröffentlichungen der Schweizerischen Mathe- matischen Gesellschaft:	
— Spitzbergen-Sommer	Lw 3.60	Bd. II: Speiser, A. Klassische Stücke der Mathe- matik	geh 4.80
Howald, E. Platons Leben	geh 2.—	— Dasselbe	Lw 6.40
— Dasselbe	Lw 2.80	Bd. III: Fueter, R. Das Mathematische Werkzeug des Chemikers, Biologen, Statistikers und Soziologen	geh 6.40
— Die Briefe Platons	geh 3.60	— Dasselbe	Lw 8.—
— Dasselbe	Lw 4.80	Bd. IV: Dickson, L. E. Algebren und ihre Zahlen- theorie	geh 8.—
— Die platonische Akademie	geh 1.20	— Dasselbe	Lw 10.—
— Dasselbe	Hlw 1.60	Bd. V: Steiner, J. Allgemeine Theorie über das Berühren und Schneiden der Kreise	geh 7.20
Huber, W. Automobilführer	Hlw 4.—	— Dasselbe	Lw 8.80
Huelsenbeck, R. China frißt Menschen	Lw 3.60	Verzeichnis schweizerischer Bühnenwerke, hoch- deutsch	geh —.80
Ibañez, V. B. Romane. I. Die Arena	Lw 3.60	Vogel, T. Ich liebe, Du liebst. Roman	Lw 3.60
— II. Valencia	Lw 3.60	Widmann, J. V. Ein Doppelleben	Pp 2.40
— III. Amphitrite	Lw 3.60	— Die Patrizierin. Erzählung	geh 2.40
Inglin, M. Grand Hotel Excelsior	Lw 3.60	— Dasselbe	Lw 3.20
Kellenberger, Ed. Geldumlauf	geh 6.—	— Rektor Müslin in Italien. Erzählung	geh 2.40
Langhard, J. Niederlassungsrecht der Ausländer in der Schweiz	geh 3.60	— Dasselbe	Lw 3.20
— Dasselbe	Lw 4.80	— Dr. Wilds Hochzeitsreise. Erzählung	geh 1.60
Lizius, M. Schweizerischer Holzberechner	Hlw 1.60	— Dasselbe	Lw 2.40
Locarno und seine Täler. Deutsche, engl. u. franz. Ausgabe	je geh 1.60	Wundt, Th. Zermatt und seine Berge	geh 8.—
Löwenberg. Mutschi. Bilderbuch	Hlw —.80	— Dasselbe	Lw 10.—
Lugano und seine Umgebung. Deutsche u. englische Ausgabe	je geh 1.60	Zschokke, E. Kenntnis und Gesundheitspflege des Pferdes	Lw 1.60
Mittler, O. Deutschland, Deutschland!	Lw 3.60		
Morgenthaler, H. Matahari. Stimmungsbilder aus den Tropen	Hlw 3.60		
— Woly. Sommer im Süden. Roman	Hlw 3.60		

Soeben wurde ausgeliefert:

Z

Ahnenforschung - leicht gemacht!

Wege zur Ahnentafel und Familienkunde

Von Paul Michligk

Preis kart. 2,50 RM.

Umfang 177 Seiten

Wir bringen mit diesem Ratgeber **kein trockenes Lehrbuch**, sondern einen **in flotter, allen verständlicher Sprache** geschriebenen Leitfaden über die mannigfachen Wege zur Familienforschung und Ahnentafel.

Einige Proben zeigen die sonst nicht ohne weiteres zugänglichen Zusammenstellungen, die den praktischen Wert des Buches ungemein erhöhen:

Altersübersicht der Berliner Kirchen:

1. 1160 St. Petri, 1744 neu erbaut
2. 1202 St. Nicolai (zu dieser gehört die Klosterkirche)
3. 1294 St. Marien (1380 eingeweiht)
4. 1467 Stralauer Kirche (1652, 1737, 1823 neu erbaut) usw.
86. 1913 Apostel-Paulus-Kirche (hervorg. aus 35)
87. 1915 Apostel-Adolf-Kirche (hervorg. aus 12) usw. usw.

Verzeichnis der staatlichen Archive:

- Inhalt:** Haus- und Staatsarchiv in Zerbst.
Baden: Generallandesarchiv in Karlsruhe (3 Abteilungen: Familien-, Haus- und Staatsarchiv, Landesarchiv).
Preußen:
 a) Zentralarchive:
 1. Geh. Staatsarchiv in Berlin-Dahlem (zugleich Zentralarchiv der Provinz Brandenburg).
 2. Rgl. preuß. Hausarchiv in Charlottenburg.
 3. Die kriegs- und heeresgeschichtlichen Bestände des Kriegsministeriums, des Großen Generalstabes und der Geheimen Kriegskanzlei wurden nach dem Weltkrieg größtenteils dem neuen Reichsarchiv in Potsdam einverleibt.
 usw. usw.

Verzeichnis der bereits erschienenen Geschlechterbücher:

- Beuthen — Die „Familiengeschichtl. Arbeitsgemeinschaft“ tagt im Städt. Volkshaus (Arbeitsgebiet Oberschlesien).
 Blankenburg (Harz) — Familienkundliche Vereinigung, Georgstr. 5.
 Bochum — Hier finden genealogische Abende im Standesamt Bochum-Gerthe statt.
 — Der „Bochumer Genealog. Verein“ hat seinen Sitz Almenallee 1.
 Böhmen — Deutsch-Böhmisches Geschlechterbuch. Bearbeiter: Dr. Hans Felix Zimmermann, Prag 1, Krlova 18, und Prof. Dr. phil. Bernhard Brandt, Prag 1, Obstmarkt 7.
 usw. usw.

Familien- und Vornamen:

In der ältesten Zeit schon bestand die Neigung, die Abstammung eines Kindes durch die Namensgebung zu verdeutlichen, und wir haben ohne Zweifel in den alten Trägern der Namen *Thorolf*, *Thorwald*, *Thorstein* usw. Nachkommen der Sippe *Thors* zu sehen (wobei zu bedenken ist, daß *Thor* nicht im heutigen Sinne „Gott“ war, sondern als Urahn des Geschlechtes verehrt wurde). Hieran knüpft das Hildebrandslied, wenn es sagt: „Wenn du mir einen aus dem Geschlecht nennst, weiß ich auch die anderen; denn ich weiß Bescheid überall unter den vornehmen Geschlechtern.“ Und in den Namen des Hildebrandsliedes „*Herribrant*, *Hiltibrant*, *Hadubrant*“ haben wir etwas ganz Gleichartiges wie bei den *Thor*-Namensträgern.

Namenstafel mit Herkunftsbezeichnung:

Adalbert (Edel-Glanz) m	Fredegunde (Frieden-Rämpferin) w
Adalwin (Edel-Freund) m	Freia (Freie) w
Adelar (Edel-Herr) m	Wilbrand (Wille-Schwert) m
Adelaide (siehe Adelheid) w	Witfried (Wille-Fried) m
Franz, Franziskus (Freier) m	Wilhelm (Wille-Schutz) m
usw.	usw.

Orte in ehemals deutschen Gebieten:

Bischofswerder (Bhf., Westpr.)	Strasbourg (Elsaß)
Biskupiec pomorski (P)	Strasbourg (F)
Bischweiler (Kr. Hagenau, Elsaß)	Strelau
Bischwiller-Bas-Rhin (F)	Strzewo (P)
Strasbourg (Westpr.)	Strenze
Brodnica n. Drweca (P)	Trzcinica k. Kepna (P)
usw.	usw.

Infolge der Zusammenstellungen und Übersichten ist der Band stärker geworden, als zunächst angenommen wurde. Wir haben den Preis mit 2,50 RM. so niedrig angesetzt, daß die Anschaffung jedem Interessierten möglich ist.

Ein markanter Einband läßt das Buch leicht aus dem Fenster verkaufen!

Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin W 35, Genthiner Straße 42

Neuerscheinungen!

Das Braunkohlenarchiv. Mitteilungen aus dem Braunkohlenforschungsinstitut Freiberg Sa. Heft 42. Mit 27 Abbildungen.

Preis 9.50 RM

Inhalt: Rieß, Technische Untersuchungen über die Explosionsfähigkeit von Braunkohlenstaub-Luftgemischen in Abhängigkeit von der physikalischen und chemischen Natur des Staubes, von der Zündquelle und vom Kohlensäure- bzw. Sauerstoffgehalt des Trägergases. — Richter, Benzingerwinning aus Braunkohlenteer durch Spaltung in Gegenwart von Oberflächenkatalysatoren.

Käufer: Ingenieure, Chemiker und Techniker der Braunkohlen- und Brikettindustrie, Sicherheitsbehörden, die Erdöl- und Treibstoffindustrie, Technische Hochschulen.

Bergmännische Grundwasser-Untersuchungen. Von Dr. Ing. H. Matschak, Dipl. Berging. Mit 18 Tabellen und 20 Tafeln.

Preis etwa 7.50 RM

Diese grundlegende Arbeit bringt umfangreiches und in seiner Art einzig dastehendes Unterlagenmaterial über die Praxis der bergmännischen Grundwasseruntersuchung. Der Verfasser hatte Gelegenheit, seine Studien in einem der größten Bergbaubetriebe Mitteldeutschlands durchzuführen.

Käufer: Bergbauunternehmen, Bergbehörden, bergbauliche Unterichtsanstalten, Bergingenieure und Techniker.



Verlag Wilhelm Knapp, Halle a.S.

Wie kam das Christentum zu den Germanen?

D. Dr. Johannes Witte, Prof. a. d. Univ. Berlin

Gibt eine klare, knappe Antwort auf diese jeden Deutschen bewegende Frage. Nach einem Überblick über die Religion der Germanen zur Zeit des Beginns ihrer Christianisierung werden die verschiedenen Typen, in denen sich diese vollzog, geschildert und die falschen Darstellungen über die Bekehrung der Sachsen und Norweger treffend widerlegt. Die Schrift gipfelt in der Erkenntnis, daß durch das Christentum die edelsten Kräfte des Germanentums erst zu ihrer höchsten Entfaltung kamen.



Erscheint demnächst — Preis achtzig Pfennig (Z)

Leopold Klotz Verlag / Gotha

Wieder lieferbar

Ringels Blitzrechner

Ein unentbehrliches Hilfsbuch für Beamte, Geschäftsleute und Gewerbetreibende, insbesondere für jeden Lohnzahler.

Vierte Auflage

Hochformat mit Seitengreifer. In Pappbd. RM 3.—



GERHARD KÜHTMANN IN DRESDEN

Jeder Buchhändler sei **„Deutschen Nationalbibliographie“** Mitarbeiter an der durch Übersendung oder Mitteilung noch nicht verzeichneter Schriften. □ □ □ □ □

Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. u. 4. Umschlagseite

Inhaltsverzeichnis

I = Illustrierter Teil, U = Umschlag, L = Angebotene und Gesuchte Bücher.

Angebotene und Gesuchte Bücher. Liste Nr. 164.

Die Anzeigen der durch Fettdruck hervorgehobenen Firmen enthalten erstmalig angekündigte Neuerscheinungen.

Aberholz L 562.	Chart-Verl. in Brn.-St. U 3.	Guthheim'sche Bg. L 559.	Rohhammer U 2.	Obertüschens's Bg. L 559.	Schwarz in Brn. L 561.
N.-B. Sjövalds Volk. L 561.	Edelmann L 561.	Haffke L 562.	Rötel'sche Bg. L 560.	Drell Köhler Verl. 2945.	Schweiger Sort. in Brn. L 561.
Amelang'sche Bg. L 559.	Eichler L 560.	Hansa-Bg in Danz. L 559	Röster & B. L 563.	Osiander'sche Bg. L 562.	Signorelli L 559.
Atlantis-Verl. 2941.	Enklin & P. 2943.	Hanseat. Verl.-Anst. 2942.	Krengmann L 561	Pfanck L 561.	Solkors's Bg. L 562.
Voedeker in Essen L 500.	Fleischer, Carl Jr., in Ve. L 562.	Harleben L 560	Kühmann 2948.	Poliger & S. I 559.	Steinebach L 561.
Barth in Wien L 559.	Franke, Carl Jr., in Ve. L 562.	Hartmann, Gebr., L 559.	Kunst- u. Bücherst. Dichter L 562.	Polka L 561.	Sternor-Bg. L 561.
Behre L 561.	Frank in Würzb. L 562.	Haupt in Bern U 2.	Rüster Köhl. L 562.	Portgen L 562.	Stille in Brn. L 562.
Best'sche Brbb. in Brn. 2945.	Frankes Sortb. in Brn. L 560.	Demtschel L 560	Ryffhäuser-Verl. L 560.	Quandt & S. L 562.	Der Tempel-Verl. U 3.
Brandt L 562.	Fredebeul & R. U 3.	Distors'sche Dostb. in Brn. L 562.	Renobel U 2.	Quelle & R. U 3.	Milke 2944.
Brodmeyer U 3.	Friederichsen & Co. L 562	Wisom. L 562.	Vibr. Int. Treves di Cal-dini L 560.	Residenz-Kaufh. in Dr. L 562.	Unger L 562.
Proffessen L 560.	Kritsch jun. L 562.	Jacobsohn & Co. L 562.	Vindemann in Hannover. L 559.—	Rothbarth 2943.	Urquell-Bg. L 561.
Brunnersche Bg. L 559.	Frommann in Jnae L 561	Jud.-Verl. Spach & P. 2947	Vöwe L 561.	Rudolph in Jena L 561.	Vajna & Co. L 560.
Bücherstube Seifert L 559	Furche-Verl. U 1.	Jubelt L 560	Walter R.-G. in Ve. L 562.	Sänger L 562.	Verl. d. Börsenver. U 1.
Buchh. d. ev. Ver. f. d. Waiz L 562.	Gall L 562.	Junkemann's Bg. L 559.	Marx Köhl. L 562.	Saueremann L 560.	Verl. Weizinger & Co. L 559.
Di. Buchh. in Kaunas L 559.	Gebehnner & B. L 559.	Kant'sche Bg. L 559.	Meyer in Nepp. L 562.	Schaper, M. & S., L 562.	Vikareit L 561.
Di. Volksbüchereigenos-fensch. L 560.	Gentz L 562.	Kattowig, Buchdr. L 561.	Meyer in Nepp. L 562.	Scheffel in Drff. a. M. L 561.	Vogelsberger L 559.
Dickmann L 562.	Gilde-Bg. in Bonn L 560	Kaufmann in Ve. L 562	Witte L 562.	Schelltema & S. L 562.	Vogelkänders Berl. L 563
Drangosch L 561.	Goethe-Bg. in Bremerh. L 559, 560.	Kemint & Z. Boeck L 561	Wüstner L 559.	Schmemmann L 561.	Voldmar R.-G. U 3.
Drörmert L 561.	Gräfe u. H. L 561	Kepplerhaus L 562.	Neumann'sche Bg. in Drff. a. M. L 561.	Schmig'sche Bg. L 562.	Vertheim L 562.
	Güntzer in Chart L 561.	Kiepert L 562.	Neumann in Magdeb. L 561.	Schnelle in Teim. L 559.	Winter in Chemn. L 561.
	Das Gute Buch L 562.	Klog in Gotha 2948.		Scholtens & Z. L 561.	Zentralgef. f. buchh. Betr. L 560.
		Knapp 2948.			

Verantwortlich: Dr. Hellmuth Vangenhöfer. — Verantwortl. Anzeigenteiler: Walter Herfurth, Leipzig. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler in Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsberg 26, Postfach 27475. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a-13. — DR: 6400/VI

Den Dichtern und Zeichnern von schlichter, und deshalb im Kinderland heimischer Art wird das Museum die ihnen gebührende Beachtung zu verschaffen wissen. Dafür sorgen die umfangreichen Abteilungen der ABC-Bücher, der Anschauungswerke, die Fabel- und Reineke-Fuchs-Schränke, die Struwelpetererei (in allen dreihundert Nummern), das Material an Kinderliedern, Märchen, Sagen, der geschichtlichen und abenteuerlichen Erzählungen, der Zeitschriften, Kalender, Mal- und Beschäftigungsvorlagen. Von allem wurde die beste Auswahl getroffen, und nichts ist vergessen: Puppentheater, Puppen-Kochbücher, Anstandslehren, Backschliteratur (in Abschreckungsbeispielen), Gedächtniskunst, Biblische Geschichten, Kaspar Hauser, Bilderbogen und Verwandtes — das sind einige weitere Rubrizierungen, die hier nur beispielsweise genannt werden. Von der mustergültigen Einrichtung dieser Sonderordnungen gibt die bloße Überschrift allerdings keinen Begriff. Sogar die Werbeschriften, die Reklamesachen für die Jugend, das Allervergänglichste, fehlen nicht, und ebensowenig ein großer wissenschaftlicher Handapparat wertvoller Werke wie schwer erhältlicher Aufsätze über das ganze Gebiet einschließlich des Spielzeugs. Auch Autographen und Originale namhafter Dichter und Künstler sind da aus der Früh- und Jetztzeit. Insgesamt wartet ein Bestand von etwa 12 000 Stücken aus fünf Jahrhunderten darauf, sich erstaunten Besuchern des Museums zu zeigen, das sehr aktiv zu werden verspricht.

Aktiv, d. h. lebendig, denn eine Sammlung soll die Wesensart ihrer Bestände nicht nur selbst aufs genaueste erkennen, sondern diese Erkenntnis auch auf andere übertragen. Nur dann erfüllt sie einen nützbringenden Zweck. Was im allgemeinen von der Geschichte unserer Jugendliteratur bekannt ist, genügt nicht, und ebenso unzureichend werden viele andere Dinge gewürdigt, deren Ausgestaltung unsere Voreltern erfreute, als sie noch klein waren. Deshalb ist das illustrierte Kunstgewerbe der Kinderstube ebenfalls

in weitestem Maße gesucht und bewahrt worden: nicht nur Spiele, auch Gelegenheitsgraphik verschiedenster Art, die es für die Kleinen so gut gibt wie für die Erwachsenen.

Das alles ist mit sicherem, gutem Geschmack, mit so viel Verständnis für ungesuchte deutsche Wertarbeit gewählt, daß es jeden entzücken muß. Durch wechselnde Schaustellungen wird es nun der Jugend und ihren Freunden vorgeführt werden. Auch weiterer Forschung soll es dienen, auf einem Gebiet, das in manchen Strecken erst jetzt aus der Verschollenheit auftaucht. Kein anderes Land hat mit ebensolcher Liebe, mit gleicher Vielseitigkeit, für die Beschäftigung seiner Kinder gesorgt. Das erhellt aus den Vergleichen, die mit den ebenfalls vorhandenen ausländischen Werken gezogen werden können. Nicht zuletzt sollen wertvolle, vergessene Texte erneuert werden — ein Verlag dazu ist dem Museum angegliedert. Das gute Beispiel früherer Zeiten wird anregend auf den heutigen Stil in Bild und Wort wirken, echte Kunst neben schlechtester, nämlich der Scheinkunst, erkennen lassen.

An Hand solcher Beispiele soll jung und alt sich wieder zur Einfachheit zurückfinden, nachdem Versteigerheiten und Übertreibungen ihren verderblichen Einfluß allzulange ausüben konnten. Für die Volkskunst unserer Vorfahren soll sich der Blick wieder öffnen, der deutsche Jugendbüchermarkt und seine Umgebung müssen weit mehr als bisher in den Vordergrund rücken. Die Jugend wird sehen, wie sie sich selbst eine Bibliothek schafft und in Sauberkeit erhält; im Umgang mit Büchern wird sich Ordnungssinn und Freude am Kleinen entwickeln. So wird das Werk auf vielerlei Wegen zur Stärkung künstlerisch-einfachen Empfindens beitragen und für deutsche Arbeit werben.

Im festen Vertrauen darauf bitten wir, unsere gute Absicht nach jeder möglichen Richtung zu unterstützen und dadurch der Reichsjugendführung Dank für ihre großzügige Neuschöpfung abzustatten.

Karl Sobredker.

Treueverhältnis beim Buchschaffen.

Volksverbundenheit heißt gegenseitige Rücksichtnahme aus Anstand. Wir lösen dieses Schlagwort aus der Gefahr einer Erstarrung, wenn wir es berufsständisch beispielhaft prüfen. Und wir werden bei solcher Prüfung erkennen, wie das Gute Gutes wirkt über den engen Kreis unmittelbarer Beziehung hinaus. Treueverhältnis zwischen Autor und Verleger ist segensreich auch für den Sortimentler. Und umgekehrt: Untreue und Streit zwischen den Vertragspartnern Autor und Verleger ist verderblich zugleich auch für den Sortimentler. Wenn wir dies einmal an einigen — aus der Praxis entnommenen — Beispielen uns näherbringen, werden wir nicht nur die enge Zusammengehörigkeit der mit einander arbeitenden Menschen, sondern insbesondere auch die Schicksalsgemeinschaft des Verlegers mit dem Sortimentler aufs neue erkennen. Das ist in einer Zeit engerer berufsständischer Zusammenschlüsse besonders beachtenswert.

Wer Jahrzehnte lang im Verlegerberuf gestanden und oft dabei unter dem viel berufenen Interessengegensatz zwischen Autor und Verleger gelitten hat, ist unweigerlich zu der Überzeugung gelangt, daß solcher Interessengegensatz zumeist ein großer, auf einseitigem Egoismus beruhender Irrtum ist und daß in Wahrheit beide ihren Beruf dann am besten erfüllen, wenn sie in gegenseitigem Verständnis gemeinsam dem Buche dienen. Und der Dritte im Bunde ist der Sortimentler.

Des Verlegers wesentliche Aufgabe und berufliche Kunst ist es, eine ordnungsmäßige Schöpfung geeigneter Werke zu richtigen Zeitpunkten zu ermöglichen. Die Verfasser haben Ideen, Wissen und Können; daß daraus aber ein wirklich brauchbares, auch für den Sortimentler gangbares Buch werde, das hat aus seiner Sachkenntnis heraus der Verleger zu schaffen. Solchen Zweck muß er beim Abschluß seiner Verträge mit den Autoren im Auge behalten, und die Vertragstreue ist es, die bezüglich Zeitpunkt der Fertigstellung, Umfang und daher Preis des Buches, Art der Behandlung des Stoffes u. dgl. das wirklich brauchbare Buch ermöglicht, während Untreue des Verfassers — oder des Verlegers, wenn er selber seinen Pflichten nicht nachkommt — die Aussichten, ein gangbares Buch dem Sortiment zur rechten Zeit zu bieten, zu schanden werden läßt.

Ich versprach einige Beispiele für diese Sätze:

Der wiederholt vorgekommene Fall, daß ein Lieferungswert seinen ursprünglich angelegten Umfang überwuchert, ist sehr aufschlußreich dafür. Eine kleine Überschreitung, wenn sie sachlich notwendig erscheint (— ganz genaue vorherige Schätzungen werden manchmal schwierig sein —) nehmen Verleger und Sortimentler in Kauf, weil auch das Publikum sie in Kauf nimmt. Übersteigt die Umfangsüberschreitung aber eine gewisse Grenze, so schädigt diese

Vertragsuntreue des Autors alle Beteiligten: der Bezieher begehrt auf, der Sortimentler hat die größte Mühe ihn zu beschwichtigen, er verliert leicht den Kunden überhaupt dabei und hat überdies Schwierigkeiten mit dem Verleger, der ja der Hauptleidtragende dabei ist. Keiner — außer etwa dem Autor, wenn er Vogenhonorar vertraglich zugesichert erhalten hatte — hat Freude daran.

Genau so liegt es, wenn das für eine bestimmte Zeit, da das Werk aktuell war, vorgesehene Buch durch Unpünktlichkeit des Verfassers (oder durch Saumseligkeit des Verlegers) nicht rechtzeitig erscheinen kann. Die schönen Absatzausichten, die den Sortimentler zu Partiestellungen veranlassen oder ihm Ausgaben für Propaganda auferlegten, sind dahin; Kommissionsgut bleibt liegen, fest Bestelltes bringt baren Verlust, nur weil das Buch nicht zur rechten Zeit fertig war. Ist der Verleger der Schuldige — freilich der in dieser Hinsicht unvergleichlich seltenere Fall —, so hat er nicht nur sich, sondern auch den Autor und den Sortimentler um die mit Recht erwarteten Hoffnungen gebracht.

Einem Streit, der bis zum Reichsgericht gegangen ist, lag der Tatbestand zu Grunde, daß ein Schulbuch vergriffen war und der Verfasser die Neubearbeitung nicht lieferte. Der Verleger half sich mit einem Manuldruck, um das Buch nicht fehlen zu lassen. Der eigensinnige Verfasser verbot diesen Manuldruck, weil er Änderungen machen wollte (lieferte sie aber nicht). Das Buch lief Gefahr, die amtliche Einführung als Schulbuch zu verlieren. Die Gerichte gaben damals dem Verfasser recht, was ich schon seinerzeit als einseitige Begünstigung eines rein individualistischen Autorenrechtes und als Verneinung des gemeinsamen Interesses an dem Buche bezeichnete (vgl. Börsenbl. 1929 Nr. 113). Heute, wenn wir die verbundenen Sachanliegen aller Beteiligten — Verleger, Sortimentler, Schule einschließlich des Verfassers — noch deutlicher erkennen, werden wir bestimmt dem Verleger, der nur dem Buche zu dienen beabsichtigte, recht geben.

Auf ungefähr derselben Linie lag der folgende Fall, der ebenso aufschlußreich für unsere Frage der echten Verbundenheit der Beteiligten am Schicksal eines Buches ist. Auch da handelte es sich um ein Schulbuch und um die Gefahr, daß seine amtliche Empfehlung zurückgezogen würde, weil im Inhalt des Buches gewisse Schreibfedern als bevorzugt hingestellt wurden. Das Reichsgericht erkannte schon damals wörtlich dieses an: »Allerdings erschöpfen sich die Beziehungen eines Verlegers zu den Werken, die er vervielfältigend und verbreitend betreut, durchaus nicht im rein Geschäftlichen. Deshalb kann er sich durch Sachkenntnis, Urteilsfähigkeit und einführendes Verständnis dem Werke verbunden und somit berufen fühlen, zu dessen Gunsten mit Änderungen einzugreifen, ein der besonderen Berufstätigkeit entsprechendes eigenes Persönlichkeitsrecht geltend zu machen.« Trotz dieser den gemeinsamen Dienst am Buche schon erkennenden Worte gab das Reichsgericht dennoch den Erben des verstor-

benen Verfassers recht, die jene verhältnismäßig nebensächlichen Stellen trotz des Wunsches des zuständigen Ministers und des Verlegers nicht geändert sehen wollten. Noch mehr als damals (vgl. Börsenblatt 1929 Nr. 242) wird man heute zu dem Ergebnis kommen müssen, daß die Stellungnahme der Gerichte, die dem Autor und seinen Erben so unbedingt recht gaben, mit dem gemeinsamen Interesse der anderen an dem Buche Beteiligten — Behörde, Schule, Verleger, Sortimentler — nicht übereinstimmt und daß diese ausgleichenden Gesichtspunkte wichtiger sein sollten als der individualistische Eigensinn des Verfassers (wenn es sich nicht um grundlegende und wesentliche Überzeugungen handelt, die in seinem Buche auszusprechen er allerdings ein Recht hat).

Der Sortimentler — und das ist es, was uns als Folgeerscheinung besonders interessiert — hat Schaden von dem Streit zwischen Autor und Verleger. Das Buch verliert seinen Markt. Ob sogleich ein anderes, ebenso gut eingeführtes an die Stelle tritt, bleibt jeweils abzuwarten.

Ein anderer Streit erhob sich einmal (vgl. Börsenblatt 1930, Nr. 285) über die Minderwertigkeit eines Buches, dessen Preis überdies durch außergewöhnliche Korrekturen des Verfassers höher werden mußte, als angenommen worden war, und dessen Verfasser außerdem «sich durch einen späteren Zeitungsartikel bei den Buchhändlern unbeliebt gemacht und dadurch die Absatzmöglichkeit beeinträchtigt hatte». Hier sieht man die enge Verbindung recht deutlich. Bücher sind keine Heringsware. Imponderabilien wirken erheblich beim Erfolg oder Mißerfolg mit. Der Interessent fühlt recht gut, ob Wert und Preis des Werkes übereinstimmen. Ist dieses Verhältnis durch außergewöhnliche Korrekturen gestört — ein besonders vom Verleger beklagtes Kapitel —, so hat der Sortimentler zugleich den Schaden, der selbst an seine für das Werk in Betracht kommenden Kunden nichts davon verkauft.

Wie soll der Verleger mit dem Sortiment zu rechtzeitiger Vorbereitung des Vertriebes zweckdienliche Abmachungen treffen, wenn er sich nicht auf die Sorgsamkeit der Vertragserfüllung durch den Verfasser verlassen kann? Streitigkeiten, Terminmishandlung, Druckverteuerung machen den Verlag weniger leistungsfähig, sodaß er auch dem Sortiment gegenüber weniger entgegenkommend sein kann.

Auch die Rehrseite zeigt die Schicksalsverbundenheit: Hat der Verleger sich geirrt und sich verkalkuliert, — sei es, daß allzu optimistische Angaben des Verfassers ihn verleiteten oder daß der Irrtum nur in seiner eigenen Sphäre lag —, so kann auch der Sortimentler das Buch im allgemeinen nicht retten.

Aber auch das allgemeine Treueverhältnis zwischen einem Verfasser und einem Verleger ist eine Erleichterung für den Sortimentler, weil der Verlag dadurch ein bestimmtes Gesicht bekommt. Auch der Verfasser wahrt sein Gesicht, wenn er nicht ohne Not den Verleger wechselt. Dann vermag der Sortimentler jeweils vom Verleger auf das Werk zu schließen. Und seine Kenntnisse werden erleichtert, wenn Werke eines Verfassers verlangt werden, von denen er sogleich weiß, welcher Verlag — oder welche wenigen Verlage — dafür in Betracht kommen.

Wir sehen es also mit aller Deutlichkeit:

Will der Verleger dem Sortiment gute Bücher liefern, so muß er in engstem Verstehen mit den Verfassern aus deren Ideen und Wissen das zur rechten Zeit auf den Markt kommende, zweckentsprechend und wirtschaftlich gestaltete Buch herausbringen. Das wird ihm leichter, wenn das Treueverhältnis zum Autor die Unterlage zu dem gemeinsamen Dienst am lesenden Publikum bildet. Mißachtet der Autor diese Gemeinsamkeit, so haben alle Beteiligten nichts Rechtes von dem Buch. Die Erkenntnis solcher Verbundenheit ist nützlich und kann nur zur Hebung des erfolgreichen Schaffens führen.

Es gliedert sich also ein in den Sinn und die Aufgaben der Reichskulturkammer, und es ergeben sich so Ausichten gemeinsamer Förderung des Schaffens.

Dr. Alexander Elster.

Die Aufbewahrung von Kunstblättern.

Der Schaden, den unsachgemäße Lagerung von Kunstblättern gelegentlich anrichtet, macht die Frage: wie bewahre ich sie am besten auf? zu einer stets zeitgemäßen für den Sortimentler.

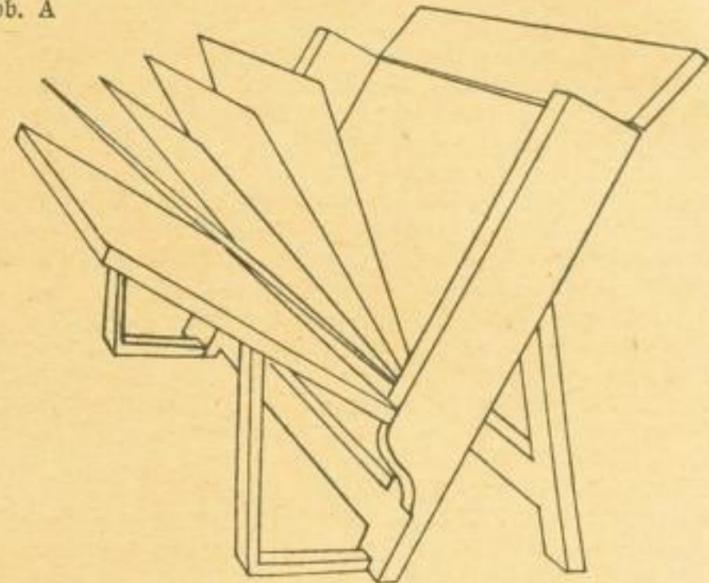
Für Bilder kleinen Formats, Graphik, unaufgejogene Photographien usw. ist sie leicht gelöst; hierfür ist die Mappe das Gegebene. Für diejenigen größeren und großen Formats kommt ein Zweifaches in Betracht: die Aufbewahrung zum Zweck der Lagerung und demjenigen der Vorführung. Für den ersteren Zweck gibt es nichts Besseres als Schränke mit Schubfächern, obenauf beschwert und geschützt durch eine starke Pappe. Wenn die Fächer an der

Vorderseite noch mit einer rückwärts umlegbaren Klappe versehen sind, so ist eine weitgehende Staubfreiheit gesichert. Die Mappe in größerem Format, horizontal gelagert, ist weniger leicht zu handhaben, weil man den Deckel stets in die Höhe klappen oder umlegen muß. Aber auch die Schubklappen haben den Nachteil, daß man, um ein nicht obenauf liegendes Blatt herauszunehmen, stets die darüberliegenden hochheben oder gar auf die Seite legen muß — was bei großen Blättern immerhin einiges Gewicht bedeuten kann. Diese Form der Aufbewahrung kommt darum in der Hauptsache für den Kunstverlag in Frage, für den Sortimentler höchstens für sein Reserverlager — wenn es heute derartiges überhaupt noch gibt!

Für die andere, wichtigere Bestimmung, die Aufbewahrung zur Vorlage der Kunstblätter, gibt es in der Hauptsache zwei Formen von Vorrichtungen, und jede von ihnen in verschiedenen Abarten.

Da ist zunächst der in Deutschland von jeher gern verwendete aufrechtstehende Kastenschrank, der, an die Wand gerückt, wenig Platz

Abb. A



einnimmt. Es gibt ihn in den verschiedensten Ausführungen und Holzarten. Er hat eine nach vorn sich öffnende Tür, die in geschlossenem Zustand oben durch einen, meist verschließbaren Klappdeckel festgehalten wird. Diese Tür bewegt sich in Schienen oder sie ist an Ketten befestigt und läßt sich dadurch in eine schräge Lage bringen, so daß die in dem Kasten aufrechtstehenden Kunstblätter eins nach dem andern darauf ungelegt werden können. Es empfiehlt sich dabei, die nicht immer auf festen Karton gedruckten Bilder durch Zwischenwände aus starker Pappe oder Sperrholz zu stützen. Um zu vermeiden, daß die ganze Last des Kasteninhalts zwischen die Scheidewände geklemmt und dadurch ein Herausnehmen eines einzelnen Blattes erschwert wird — weil dabei der Papierrand leicht einreißen kann —, ist es ratsam, auf dem Boden des Kastens einen treppenförmig ansteigenden Untersatz anzubringen, so daß jede durch die Zwischenwände gebildete Schicht von Kunstblättern eine Stufe von wenigen Zentimetern höher zu stehen kommt als die vorhergehende. Als sehr praktisch hat sich auch das Anbringen einer elektrischen Lampe an dem ausklappbaren Deckel des Kastens bewährt.

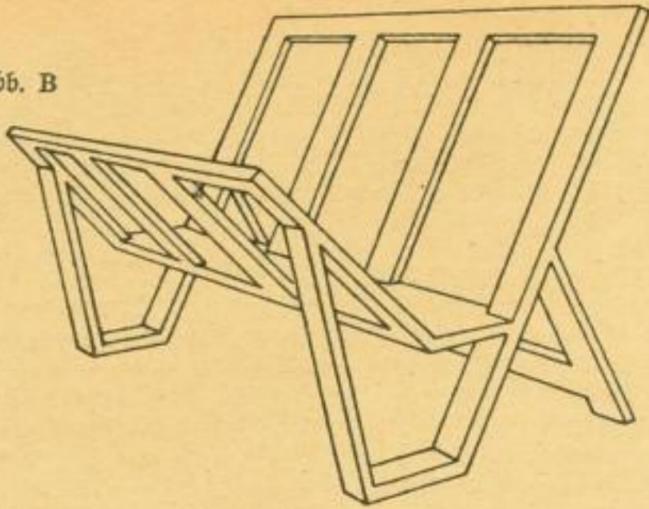
Eine Abart dieses Schrankens ist der bewegliche, schrägstehende, dessen Füße mit Rollen versehen sind. Diese Form war schon vor vielen Jahren in England vielfach im Gebrauch und von dort hat sie meines Wissens zuerst die Photographische Gesellschaft in ihrem Berliner Sortiment vor etwa 40 Jahren eingeführt. Auch dieser Kasten hat die vorerwähnte innere Einrichtung. Er hat den Vorzug, daß er kein stabiles Möbel ist wie der vorhin beschriebene, sondern jederzeit leicht in das richtige Licht gerückt oder ganz beiseitegestellt werden kann¹⁾.

Ein diesem verwandtes, aber wesentlich billigeres Möbel ist ein Gestell, das auf dem gleichen Prinzip beruht: nur dient hier eine Mappe als Behälter, die hineingestellt und deren Inhalt beim Vorzeigen ebenso nach vorn übergelegt wird²⁾.

¹⁾ Der Berliner Tischlermeister Richard Alt, Charlottenburg, Pestalozzistraße 95, hat nach diesem Modell in verschiedenen Ausführungen manches Stück angefertigt und nach auswärtig geliefert (Abbildung A). Die Preise sind heute: für Blätter bis 68×90 cm zum Format 90×120 cm, in Kiefernholz, ungebeizt, RM 175.—, in Eichenholz, hell oder dunkel gebeizt, RM 205.—; Verpackung zur Versendung nach auswärtig RM 28.—.

²⁾ Auch dieses ist von demselben Tischlermeister zu beziehen (Abb. B) und kostet heute für Blätter mittleren Formats (etwa 65×100 cm) RM 52.—.

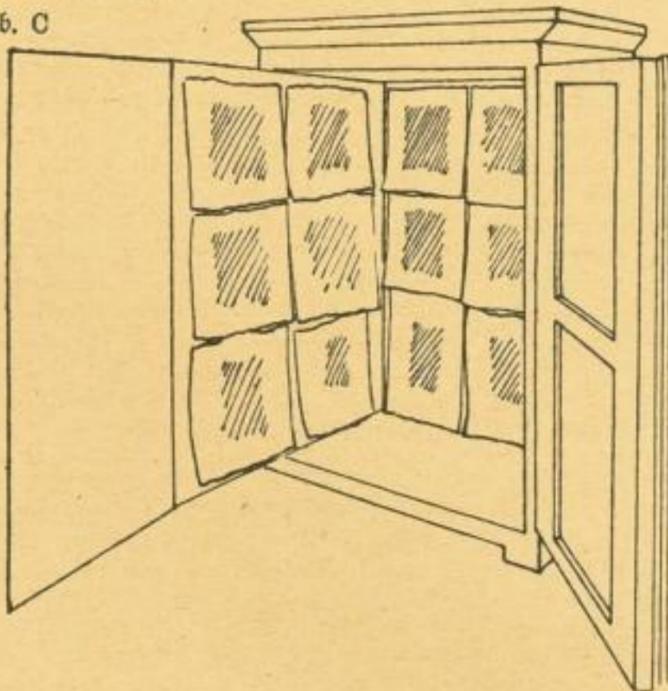
Abb. B



In seiner primitivsten Form findet man dies Gestell heute noch vielfach in Paris auf der Straße vor den kleinen Handlungen in alten Stichen usw.; ein leicht zusammenklappbares Möbel, das, von der Seite gesehen, die Form eines X hat.

Eine andere Art von Apparat zur Aufbewahrung und Vorführung von Kunstblättern ist ein großer, aufrechtstehender Kasten mit seitlich befestigten Wänden in Form von leichtbeweglichen Flügeln. Meist ist er durch zwei Glastüren verschließbar. Die Wände sind aus Drahtgeflecht und mit Kupfen oder ähnlichen Stoffen bespannt, so daß sich Kunstblätter leicht mit Nadeln daran befestigen lassen. In diesem Apparat kann man auf verhältnismäßig kleinem Flächenraum eine große Anzahl von Bildern unterbringen. Demgegenüber steht der Nachteil, daß durch das Neben- und Übereinanderhängen vieler Blätter die Wirkung des einzelnen beeinträchtigt und der Beschauer verwirrt wird. Ich kenne eine Abart dieses Apparats, die in Amerika verbreitet war: es war dies ein seitlich offenes Gestell, in dem sich die einzelnen Wände an oben angebrachten Schienen vor- und rückwärts bewegen ließen. Infolgedessen mußte der Beschauer seinen Standort häufiger wechseln. Die erstere Form ist jedenfalls die praktischere (Abb. C). Sie wurde ursprünglich von Großhennig in Köln angefertigt²⁾.

Abb. C



Zum Schluß will ich noch einen Vorführungsapparat erwähnen, den ein Hamburger Mechaniker erdacht hat und von dem ein Stück auf der großen Leipziger Bugra-Ausstellung 1914 von einer dort ausstellenden Firma verwendet wurde. Es war ein richtiger Schaukasten mit Bühnenausschnitt, elektrisch betrieben, wo Kunstblätter größeren Formats eins nach dem andern erschienen; dazwischen senkte und hob sich jedesmal ein Vorhang für kurze Zeit. Seither bin ich ihm nicht mehr begegnet.

L. S. Schütze.

²⁾ Heute ist sie zu beziehen von G. F. Großhennig, Abbenrode, Nordharz, Station Bienenburg. Die Preise sind heute: Eiche, außen furniert, innen weiß, 3 m hoch, 1,90 m breit, mit 50 Drehrahmen RM 325.—, mit 30 Drehrahmen RM 275.—; Tanne, weiß, in gleichem Format, mit 50 Drehrahmen RM 285.—, mit 30 Drehrahmen RM 235.—. Diese Preise sind exkl. Glas für Abschlußtüren. Genaue Anweisung für Aufstellung wird mitgeliefert.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75 zu richten.

Vorhergehende Liste f. 1934, Nr. 158.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

Die Anzeiger. 10. Jg., H. 7. Reutlingen: Storch-Verlag. Aus dem Inhalt: S. Seher: Die Debatte ist tot. (Signieren der Werbemittel.)

Anzeiger für den Schweizer Buchhandel. 46. Jahrg., Nr. 13. Zürich: Orell Füssli Verlag. Aus dem Inhalt: E. E. Meyer: Von der Not des guten Buches.

Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik. 71. Jg., Heft 6: Fraktur, die deutsche Schrift. Leipzig. Aus dem Inhalt: F. S. Ehmde: Für die deutsche Schrift. — R. Kauffsch: Die Entstehung der Fraktur. — W. Riemeyer: Warum deutsche Schrift? — F. Lebercht: Romanische und deutsche Schrift. — J. Zeitler: Schriften-Neuland. — A. Giesede: Goethe und die deutsche Schrift. — S. Bodwig: Friedrich Schlegel und Klopstock über deutsche und lateinische Lettern. — S. Bodwig: Senefelder-Epilog 1934.

Bibliographie der Sozialwissenschaften. 30. Jahrg., H. 5. Berlin: Reimar Hobbing. Sp. 405—512. 4°

Blätter für Bücherfreunde. 34. Jahrg., 4. Heft. Leipzig: Koehler & Volkmann N.-G. & Co. Aus dem Inhalt: Die deutsche Heimat und die weite Welt. — Heinrich Schurey. — Anekdoten um Richard Strauß. — »Die sechs Bücher des Monats.« — Leseproben. — Besprechungen wichtiger Neuerscheinungen.

Böhme, E. W.: Auto in Dichtung und Film. Ein motivgeschichtlicher Streifzug durch Auto-Dramen, -Hörspiele, -Filme, -Romane, -Novellen und -Lyrik des Jahres 1933. Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 8, Reichsverband der Automobilindustrie E. V. 5 Bl.

Das vervielfältigte Schreibmaschinenmanuskript wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

The Bookseller. Nr. 1493. July 4th, 1934. Autumn Export Number. J. Whitaker & Sons, London E.C. Aus dem Inhalt: J. Lane: Some Aspects of the Export Trade. — Book Production in Soviet Russia. — M. Towers: A Licensing Board for Publishers. — A. Plant: The Economic Aspects of Copyright in Books. II. — K. Roberts: The Book Trade and the Law of Libel.

Buch- und Werbekunst. 11. Jg., H. 6. Leipzig: Der Offset-Verlag G. m. b. H. Aus dem Inhalt: K. Rosner: Das ungarische Plakat am Scheidewege. — F. Schröder: Werkzeug und Schriftform. — A. Uddin: Die Entwicklung des indischen Plakates.

Fischer, Gustav, Jena: Medizinische Veröffentlichungen seit Juli 1929. Zugleich Nachtrag zu dem 1929 ausgegebenen Hauptkatalog. Medizin, Anthropologie, Psychologie. 132 S. 8°

Hammer. Blätter für deutschen Sinn. 33. Jg., Nr. 769/770. Leipzig: Hammer-Verlag. Aus dem Inhalt: Schrifttum.

Handbuch der Literaturwissenschaft. Potsdam: Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. Lief. 191—195.

Mit diesen fünf neuesten Lieferungen ist die große Enzyklopädie der Weltliteratur, die als Gemeinschaftswerk unserer führenden Literaturhistoriker bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. in Potsdam erscheint, um ein gutes Stück ihrem Abschluß näher gerückt. Die Lieferungen 192—194, die zu dem Band Römische Literatur von Kappelmacher und Schuster gehören, behandeln das römische Schrifttum von Martial bis zu den Kirchenvätern. Tacitus erfährt eine besonders eingehende Würdigung. Aber auch die hellenistischen und archaischen Strömungen im 2. Jh. nach Chr. und der Übergang des literarischen Schwergewichts auf die Provinz, der Philhellenismus des absinkenden Kaiserreichs werden kurz, aber erschöpfend behandelt. Als letzter Dichter des national-römischen Schrifttums vom Range eines Klassikers, wenn auch Epigone, wird Claudian wieder lebendig. Besonders gegliedert ist auch die kurze Darstellung der römisch-afrikanischen Literatur unter der Kulturfördernden Herrschaft der Vandalenkönige. Dann folgt das lateinische christliche Schrifttum von Clemens von Alexandria über den Gründer der lateinischen Kirchensprache, Tertullian, bis zu Ambrosius und Hieronymus, dem »Cicero des Glaubens« und Übersetzer der Vulgata-Bibel.

In der Lieferung 195 führt Professor Schwietering die »Deutsche Dichtung des Mittelalters« bis zu den weltlichen Erzählungen und volkstümlichen Legenden des 12. Jahrhunderts. Die Lieferung 191 gehört zu dem Band Hempel, Die althebräische Literatur. Reiches und schönes Bildmaterial ergänzt überall den Text.

Hofmeisters Musikalisch-literarischer Monatsbericht. 106. Jg., Nr. 6. Leipzig: Friedrich Hofmeister. 4° Halbj. Mk. 10.—.

Das Inselstück. 15. Jg., S. 3. Sommer 1934. Leipzig: Insel-Verlag m. b. H. Aus dem Inhalt: R. Buchwald: Ricarda Buch. — Aus den Bekenntnisschriften Ricarda Buchs. — A. Bergmann: Goethe und der »Sachsenspiegel«. — E. Kellner: Rudolf Koch †. — E. Bertram: Möglichkeiten deutscher Klassik. — Leseproben aus Werken von: S. Heise, J. Mühlberger, S. Graupner, O. Rebelthau.

Philip, George: The Story of the House of Philip during the last 100 years, 1834—1934. London: George Philip & Son Ltd. gr. 8° 38 S. mit 8 Tfln.

Deutsche Rundschau. 60. Jahrg. Juli 1934. Leipzig: Bibliographisches Institut A.-G. Aus dem Inhalt: P. Fichter: Das besondere Jahrhundert. — W. Goetz: Ricarda Buch zum 70. Geburtstag. — Inge Stramm: Mein Vater August Stramm.

Das Deutsche Wort. 10. Jahrg., Nr. 29. Die literarische Welt. Neue Folge 1934. Mit Beiblatt: Die 6 Bücher des Monats. Juli 1934. Berlin. Aus dem Inhalt: B. Zhtes: Der europäische Osten und wir. — P. S. Steigerwald: Was dünkt Euch um Deutschland? — Die sechs Bücher des Monats: von deutscher Dichtung. — zu Fragen der Zeit. — K. Schodder: Anekdoten um Jean Paul. — Literatur-Brief aus Spanien und Frankreich.

Der Zeitschriften-Buchhandel. 55. Jg. Nr. 28. Köln, Pfälzer Str. 84. Aus dem Inhalt: F. Elsner: Presse und Zeitschriften-Buchhandel im neuen Deutschland. — Werbung ohne Politik.

Antiquariatskataloge.

Blackwell, B. H., Ltd., Oxford, 50 & 51 Broad Street: Catalogue 357: Twenty-Eighth Miscellany of Second-hand Books. 1242 Nrn. 45 S.

De Tavernier, Gaston, Gand, 20 rue Courte du Jour: Le Bouquiniste Gantois Nr. 215. 607 Nrn. 31 S.

Hauptvogel Nachf., M., Leipzig C 1, Lange Str. 38: 1. Leipziger Bücher-Allerlei. 427 Nrn. 20 S.

Prager, R. L., Berlin W 50, Nürnberger Str. 14/15: Katalog 245: Internationales Recht, Völkerrecht. 1002 Nrn. 34 S.

— Katalog 246: Volkswirtschaft. 206 Nrn. 8 S.

— Der Antiquariats-Markt Nr. 1: Rechtswissenschaft, Geschichte, Politik. 537 Nrn. 20 S.

— Die Bibliothek des Gelehrten Nr. 13: Rechts- und Staatsphilosophie u. a. 499 Nrn. 16 S.

Kleine Mitteilungen

Vierter Sortimenterkursus in Leipzig. — Es ist geplant, auch in diesem Jahre — und zwar in der Woche vom 14. bis 20. Oktober — wieder einen Fortbildungskursus für Sortimenter in Leipzig zu veranstalten, nachdem in den drei vorangegangenen Jahren mit den gleichen Arbeitswochen beste Erfolge erzielt wurden. Veranstalter des Kurses sind wieder der Bildungsausschuß des Börsenvereins und die Deutsche Buchhändlergilde. Der Aufbau des Kurses wird sich wieder im Rahmen des bisher Bewährtem halten. Neben literarischen und verkaufstechnischen Fragen werden also wieder bibliographische Arbeiten im Mittelpunkt stehen. Besichtigungen verschiedener Leipziger Betriebe und der Leipziger Einrichtungen sind gleichfalls vorgesehen; auch sollen, wie in den früheren Jahren, die praktischen Arbeiten durch einzelne Vorträge ergänzt werden. Der genaue Arbeitsplan wird im September an gleicher Stelle veröffentlicht. Bis dahin sind unverbindliche Anmeldungen an die Geschäftsstelle des Börsenvereins erbeten, um einen Überblick zu erhalten, ob mit der erforderlichen Teilnehmerzahl gerechnet werden kann. Die Kosten werden sich im Rahmen derjenigen der früheren Kurse halten, sie jedoch keinesfalls übersteigen (Kursusgeld RM 6.—, Übernachtungspreis einschließlich Frühstück RM 2.50, Mittagessen im Buchhändlerhaus RM —.75). Da zu erwarten ist, daß wie bei den früheren Kursen auch diesmal wieder von den Kreis- und vielleicht auch von den Ortsvereinen Freistellen und Zuschüsse gewährt werden, wird anheimgegeben, entsprechende Anträge sogleich bei den zuständigen Vereinen einzureichen.

»Die sechs Bücher des Monats« im Film. — Auch die Universum Film A.G. (Ufa) hat sich in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumstelle in den Dienst der großen Werbeaktion der Reichsschrifttumstelle gestellt und ausgezeichnete Aufnahmen hiervon in ihre Ufa-Tonwoche Nr. 201 (Wochenschau) eingefügt. Seit Freitag, den 13. Juli, läuft diese Wochenschau zunächst in Berlin und in den großen Städten in über 300 Lichtspielhäusern, von der nächsten Woche ab dann in allen kleineren Kinos.

Es ist wohl das erste Mal, daß Bücher in dieser Form auch durch den Film propagiert werden.

Hundert Jahre E. Hammann, Detmold. — Am 18. Juli besteht die Buchhandlung E. Hammann in Detmold 100 Jahre. Sie wurde vom Großvater des heutigen Besitzers gegründet. 1864 übernahm dessen Sohn Ernst Hammann, den seine Lehr- und Wanderjahre nach Mittel- und Süddeutschland, der Schweiz, Oberitalien, Südfrankreich und nach Paris geführt hatten, das Geschäft. Unter seiner Leitung machte sich ein großer Aufschwung bemerkbar, der ihn veranlaßte, den sich immer mehr erweiternden Betrieb 1884 in

das neuerbaute Geschäftshaus Bruchstraße 40 zu verlegen, in dem er sich noch heute befindet. 1900 wurde der Inhaber zum Hoflieferanten ernannt. Sein Sohn Heinrich Hammann, der heutige Besitzer, erlernte nach Besuch des Realprogymnasiums den Buchhandel in der Steinmetschen Hofbuchhandlung in Offenbach und war dann als Gehilfe in Hagen, Hannover, Wiesbaden und Berlin tätig. Nach dem Tode seines Vaters wurde er nach kurzer Teilhaberschaft 1909 Alleininhaber. Da sich das Geschäft nach Überwindung der Kriegs- und Inflationsjahre auch weiterhin sehr günstig entwickelte, konnte ihm Heinrich Hammann 1925 eine Kunsthandlung mit ständiger Ausstellung und eine Bürobearbeitung angliedern.

Die Akademie für Deutsches Recht in München, die durch Gesetz vom 11. Juli eine öffentliche Körperschaft des Reiches geworden ist, hat mit diesem Gesetz auch eine Satzung erhalten, deren erster Paragraph lautet:

»Die Akademie für Deutsches Recht hat nach dem Gesetz die Aufgabe, die Neugestaltung des deutschen Rechtslebens zu fördern und in enger dauernder Verbindung mit den für die Gesetzgebung zuständigen Stellen das nationalsozialistische Programm auf dem gesamten Gebiete des Rechts zu verwirklichen. Diese Aufgabe soll in Anwendung bewährter wissenschaftlicher Methoden durchgeführt werden. Im einzelnen ist der Wirkungskreis der Akademie vor allem 1. die Ausarbeitung, Anregung, Begutachtung und Vorbereitung von Gesetzentwürfen, 2. die Mitarbeit bei der Neugestaltung und Vereinheitlichung der rechts- und staatswissenschaftlichen Ausbildung, 3. die Herausgabe und Unterstützung wissenschaftlicher Veröffentlichungen, 4. die finanzielle Förderung von praktischen wissenschaftlichen Arbeiten, die der Erforschung von Sondergebieten des Rechts und der Volkswirtschaft dienen, 5. die Veranstaltung von wissenschaftlichen Tagungen und die Einrichtung von Lehrkursen, 6. die Pflege der Beziehungen zu gleichgerichteten Einrichtungen des Auslandes.«

Die Akademie umfaßt 1. ordentliche, 2. außerordentliche, 3. fördernde und 4. korrespondierende Mitglieder. Die Mitglieder werden auf die Dauer von vier Jahren ernannt.

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder soll dreihundert nicht übersteigen. Die ordentlichen Mitglieder sind berufen, an den Veranstaltungen der Akademie teilzunehmen und nach näherer Bestimmung des Präsidenten an der Verfolgung der Ziele der Akademie mitzuwirken.

Die Akademie steht unter der Aufsicht des Reichsministers der Justiz und des Innern. Der Präsident der Akademie, dessen Amt ehrenamtlich ist, wird vom Reichskanzler berufen und entlassen.

Betriebsfeier. — Die Betriebsführung der Franck'schen Verlagsbuchhandlung und des Verlags für Wirtschaft und Verkehr lud ihre gesamte Belegschaft am 7. Juli zu einem »Sommerfest« auf die Solitude ein. Der Obmann der Betriebszelle der NSD, Theodor Ballenberger, dankte dem Betriebsführer, Hofrat Keller, für seine Einladung. Nach dem gemeinsamen Abendessen entwickelte sich bei Musik, Gesang, humoristischen Vorträgen und Tanz bald ein recht fröhliches Treiben in den Sälen des Kurhotels. Der Verlauf des Festes gab Zeugnis vom guten Geist des Zusammengehörigkeitsgefühls und der engen Verbundenheit innerhalb der Betriebsgemeinschaft. schw.

Verbotene Druckschriften. — Auf Grund der Verordnung vom 28. Februar 1933 wurde die Verbreitung der nachstehenden Druckschriften im Inland verboten: Bis auf weiteres: »El obrero Ferroviario« (Buenos Aires); »Neues Leben«, Monatschrift (Nieder-Lindewiese); »Pamphlet Publikations Monthly Survey«, Veröffentlichungen der »Friends of Europe«; »Kulturpolitische Rundschau«, Halbmonatschrift (Saarbrücken); »Zidovska Telegrafni Agentura« (Prag). — Auf zwei Monate: »Candide« (Paris). — Auf die Dauer von 14 Tagen: »Basler Volksblatt« (Basel); »Bohemia« (Prag); »The Daily Telegraph« (London); »Heraldo de Madrid« (Madrid); »News of the World« (London); »Obermosel-Zeitung« (Grevenmacher); »Observer« (London); »Pester Lloyd« (Budapest); »Reichspost« (Wien).

Gemäß § 7 der Verordnung vom 4. Februar 1933 werden für das Land Preußen beschlagnahmt und eingezogen: Friedrich Glombowski: »Organisation Heinz (D. S.) — Das Schicksal der Kameraden Schlageters« (Reimar Hobbing, Berlin); Dr. Jos. Maximilian: »Ehe in Not?« (Rheingold-Verlag, Mainz).

Das Verbreitungsverbot der »Neuen Freien Presse« (Wien) im Inland wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1901 und 1902 vom 13. und 14. Juli 1934.)

Verantwortlich: Dr. Helmut Sagenbucher. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Friedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a-13. — DR: 6400/VI



Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Ich übernahm die Vertretung u. Auslieferung für die Firma

**Verlag
Theater-Tageblatt
G. m. b. H.
Abt. Buchverlag
Berlin W 9,
Potsdamer Str. 4
Leipzig, den 12. Juli 1934
F. VOLCKMAR
Kommissionsgeschäft**

Mühevoll Ermittlungen nach der Bezugsquelle

bürdet der Verlag dem Sortiment auf, wenn er seine Neuerscheinungen verspätet an die Deutsche Bücherei einjendet und so die rechtzeitige Anzeige in der „Deutschen Nationalbibliographie“ unmöglich macht.

Aufhebung des Ladenpreises

Die Ladenpreise für die bisherige bilderlose Ausgabe „Deutsches Gut“ heben wir mit dem 15. Juli 1934 auf.
**Fredebeul & Roenen Verlag
Essen.**

Hierdurch heben wir die Ladenpreise für folgende Verlagswerte auf:
Claudius, Der Bote 3.60
Falkberget, Die vierte Nachtwache 3.60
Freitag, Marcus König, ill. 3.60
Kofahl, Von der Madonna zu Christus 3.60
Spiro, Die Heilandsgestalt in der neueren deutschen Dichtung 3.60
Steinhausen, Schneewittchen 2.85
Vaering, Harte Jahre 3.60
Berlin-Steglitz, den 13.7. 1934.
Schart-Verlag GmbH.

Der Ladenpreis für die Tempel-Klassiker wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.
**Der Tempel-Verlag
G. m. b. H., Berlin.**

Zurückverlangte Neuigkeiten

Zurück erbitten wir noch auf Lager befindliche Exemplare

Wagner, A-Z Taschenwörterbuch des Nationalsozialismus, in Leinenband RM 2.—, zum Umtausch gegen die 2. Auflage mit dem Titel „A-Z Taschenwörterbuch des Neuen Staates“. Leipzig. **Quelle & Meyer.**

Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche, Teilhaber-Gesuche und Anträge

Kaufgesuche.

Ausbausfähiger Verlag von kapitalkräftiger Firma gesucht (keine Fachliteratur, sondern nur Belletristik, gute Literatur usw.). Angebote erbeten unter # 1032 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Solides Verlagsunternehmen, mögl. in Berlin, zu kaufen gesucht. Auch Beteiligung könnte interessieren. Nebenentsprechender Kapitalbereitschaft wird beste Erfahrung in verlegerischer und kaufmännischer Hinsicht geboten. Es kommen nur durchaus solide und einbringliche Unternehmen in Betracht. Zuschriften unter Nr. 1037 durch die Geschäftsstelle des B.-V. erbeten.

Verkaufsanträge.

Von drei hervorragenden illust. Werken

„Deutsche Sagen“
„Deutsche Märchen“

„Deutsche Volksbücher u. Schwänke“ zeitgemäß bearbeitet, werden die Verlagsrechte und Matern preiswert abgegeben. Die Bände sind vergriffen und werden ständig verlangt.

Angebote unter Nr. 1033 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Teilhaberanträge.

Buchhändlerin

Anfang 30, wünscht sich mit ger. Kapital, ab. vieljähr. Erfahr., Fleiß, Tüchtig., an buchh. Untern. zu beteil. Sortim., Leihbibl., Lesezirkel. Angebote unt. # 1030 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Stellenangebote

Für die Bezieher von Sonderdrucken:

Vorhergehender Stellenbogen in Nr. 162 des Börsenblattes vom 14. Juli 1934.

Vertriebsfachmann

der neue Ideen besitzt, sie auszuarbeiten und in die Tat umzusetzen versteht, über flotten Briefstil verfügt und Personal vorstehen kann, von großem Zeitschriftenverlag gesucht. Der Posten ist entwicklungsfähig und wird entsprechend bezahlt. Angebote mit genauem Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Beifügung einer Photographie unter Nr. 1034 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins erbeten.

Kath. Sortimentler

zum 1. Sept. gesucht. Verlangt wird: Kenntnis der kath. u. theol. Literatur sowie der Papier- und Bürobedarfsbranche. Bewerber muß gew. Verkäufer und firm in Verlegerabrechnung und Bestellbuchführung sein. Angebote an **G. Brodmeyer, Bochum, Schließ.**

Alteingef. gutgeh. Buchhdlg. sucht arbeitsfr. kath. Sortimentler mit Organ-Talent und Kenntn. im Musikalienh. z. gelegentl. Antritt in Dauerstellung. Int.-Einkl. von 3-5000 RM erwünscht gegen gute Sicherh. u. Umsf.-Beteil. Spätere Übernahme möglich. Zuschr. mit Bild u. Zeugnisabschr. unt. # 1011 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

**Für Berlin
Für Dresden**

werden zwei tüchtige Buchhändlerinnen oder Bibliothekarinnen, die etwas Stenographie und Schreibmaschine beherrschen müssen,

als Verbandssekretärinnen

gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1035 durch die Geschäftsstelle des Börsenvereins erbeten.

Stellengesuche

Antiquar

mit besten Sprach- und Literaturkenntnissen, besonders erfahren in Bearbeitung u. Verwertung wissenschaftl. Bibliotheken, sucht passende Stellung, evtl. auch im Verlag.

Angebote unter Nr. 1026 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Suche Jahresvertrag als

Sektor

in wissenschaftl. Verlag — Philosophie, Theologie, Psychologie — im In- oder Ausland. — Akademiker, ar., 28, verheirat. Persönl. Vorstellung auf baldgefl. Zuschrift. Angebote unter # 1029 durch die Geschäftsstelle des V.-B.

Suche Arbeitsbereich als

Sekretärin

— auch im Ausland — in Verlag, Redaktion, Institut oder dergl. Ausbildung u. Tätigkeit als Volksbibliothekarin sowie allseitig kaufmännische, zuletzt in leitender Vertrauensstellung — engl., franz., holländ. — sehr praktisch und selbständig, dabei wissenschaftlich, anpassungsfähig, vielseitig, eifrig, aufgeweckt. Alter 30 Jahre. Antritt sofort möglich.

Angebote unter # 1028 durch die Geschäftsstelle des V.-B.

Wichtig für Stellsuchende!

Um die Rücksendung von Lichtbildern, Originalzeugnissen und Zeugnisabschriften zu erleichtern, ist auch auf diesen die genaue Anschrift anzubringen!

Erschienenene Neuigkeiten des ausländischen Buchhandels

(Mitgeteilt von A. Asher & Co. in Berlin W 8.)

[Vorhergehende Liste s. Bbl. Nr. 159 vom 11. Juli 1934.]

Amerikanische Literatur.

B. = Boston, N. Y. = New York, Phil. = Philadelphia.

[Die Preise verstehen sich in Dollar und Cents.]

- Aison, G.:** Modern American poetry, 1933. N.Y.: Galleon Press, 175 — 5th Ave. 3.—.
- Angell, J. W.:** Financial foreign policy of the United States. N.Y.: Council on foreign relations. 1.—.
- Ayer, N. W., & Son's:** Directory of newspapers and periodicals for 1934. Phil.: N. W. Ayer & Son. 15.—.
- Bauer, J., and N. Gold:** Permanent prosperity and how to get it. N.Y.: Harper. 2.75.
- Cohen, M. R., and E. Nagel:** An introduction to logic and scientific method. N.Y.: Harcourt. 3.50.
- Formilli, C. T. G.:** Castles of Italy. Ill. N.Y.: Macmillan. 6.—.
- Giles, R.:** Turn your imagination into money! N.Y.: Harper. 2.50.
- Gulliver, H. St.:** Thackeray's literary apprenticeship. Valdosta, Ga.: Author. 3.—.
- Josephson, M.:** The robber barons; the great American capitalists, 1861—1901. N.Y.: Harcourt. 3.—.
- Kyle, M. G.:** Excavating Kirjath-Sepher's ten cities. A Palestine fortress from Abraham's day to Nebuchadnezzar's. Ill. Grand Rapids, Mich.: W. E. Eerdmans. 2.50.
- Leiser, Cl.:** Jean de Reszke and the great days of opera. Ill. N.Y.: Minton, Balch. 3.75.
- McConaughy, J.:** Who rules America? A century of invisible government. N.Y.: Longmans. 3.—.
- Masters, D.:** S.O.S. A book of sea adventure. Ill. N.Y.: Holt. 2.50.
- Ogden, Ch. K.:** The system of basic English. N.Y.: Harcourt. 2.50.
- Park, No-Yong:** An Oriental view of American civilization. Bost.: Hale, Cushman & Flint. 1.50.
- Pound, A.:** The turning wheel; the story of General Motors through 25 years 1908—1933. Ill. Garden City, N.Y.: Doubleday. 3.50.
- Robertson, J. W.:** Bibliography of the writings of E. A. Poe. 2 vol. Ill. San Francisco: Grabhorn Press. 20.—.
- Smith, P.:** A history of modern culture. Vol. 2: The enlightenment 1687—1776. N.Y.: Holt. 4.—.
- Williamson, R. W.:** Religious and cosmic beliefs of central Polynesia. 2 vol. N.Y.: Macmillan. 9.—.
- Winston, R. W.:** Robert E. Lee. Ill. N.Y.: Morrow. 4.—.
- Edwards, I. E.:** The 1820 settlers in South Africa. A study in British colonial policy. L.: Longmans. 7/6.
- Fodor, N.:** Encyclopaedia of psychic service. L.: Arthurs Press. 30/—.
- Gibbs, M., and J. Lang:** Bishops and reform, 1215—1272, with spec. ref. to the Lateran Council of 1215. L.: Oxford Univ. Press. 12/6.
- Gwynn, D.:** The life and death of Roger Casement. L.: Cape. 7/6.
- Henderson, W. O.:** The Lancashire cotton famine 1861—1865. Manchester: Univ. Press. 8/6.
- Hubbard, J. B.:** The banks, the budget and business. L.: Macmillan. 7/6.
- Jessop, T. E.:** A bibliography of George Berkeley. L.: Oxford Univ. Press. 7/6.
- Irving, J.:** The navigation of small yachts. L.: Arnold. 15/—.
- Lynam, C. G.:** Growth and movement in Portland cement concrete. L.: Oxford Univ. Press. 8/6.
- Mathews, B.:** John R. Mott world citizen. L.: S. C. M. 12/6.
- Maxwell, W. H.:** Water supply problems and developments. L.: Pitman. 21/—.
- Morgan-Webb, Sir Ch.:** The rise and fall of the gold standard. L.: Allen & U. 5/—.
- Nepean, E.:** Romance and realism in the Near East. Ill. L.: S. Paul. 16/—.
- Osborn, A. R.:** Schleiermacher and religious education. L.: Oxford Univ. Press. 7/6.
- Robson, J. M.:** Recent advances in sex and reproductive physiology. Ill. L.: Churchill. 12/6.
- Spargo, J. W.:** Virgil the necromancer. Studies in Virgilian legend. L.: Oxford Univ. Press. 21/—.
- Weir, C. J. M.:** A lexicon of Accadian prayers in the rituals of expiation. L.: Oxford Univ. Press. 21/—.
- Wells, C.:** Kapoot: A journey from Leningrad to Mount Ararat in search of Noah's ark. Ill. L.: Jarrolds. 18/—.

Französische Literatur.

P. = Paris.

[Die Preise verstehen sich in Francs.]

- Beyens, Baron:** Quatre ans à Rome (1921—1926). P.: Plon. 18.—.
- Brucker, J.:** La compagnie de Jésus. P.: Beauchesne & Fils. 20.—.
- Chrétien-Andruger, P.:** Le musée de la pensée. P.: A. Michel. 15.—.
- Dudon, P.:** Saint Ignace de Loyola. P.: G. Beauchesne & Fils. 50.—.
- Escholier, R.:** Daumier. Ill. (Anciens et mod.) P.: Floury. 20.—.
- Gusman, P.:** Rome. 3 vol. Ill. Grenoble: B. Arthaud. Subser-Preis 280.—.
- Kessel, J.:** Les enfants de la chance. Roman. P.: Nouv. Revue franç. 15.—.
- Kroell, J.:** Traité de droit internat. public. aérien. T. 1. P.: Editions internat. 50.—.
- Larnac, J.:** Louise Labé, la belle Cordière de Lyon (1522—1566). P.: Firmin-Didot. 15.—.
- Orliac, J. de:** Le deuxième mari de Lady Chatterley. Roman. P.: A. Michel. 15.—.
- Ors, E. d':** Paul Cézanne. Ill. P.: Edit. des Chroniques du jour, 13 rue Valette. 80.—.
- Recueil général périod.** et crit. des décisions, conventions et lois relat. au droit internat. publ. et privé dir. par A. de La Pradelle. P.: Editions internat. Erscheint alle 2 Monate. Jahresabonnement 165.—.

Englische Literatur.

L. = London, O. = Oxford.

[Die Preise verstehen sich in Shilling und Pence.]

- Alport, A. C.:** The lighter side of the war: experiences of a civilian in uniform. Ill. L.: Hutchinson. 18/—.
- Batson, A.:** African intrigue. L.: Jarrolds. 10/6.
- Blaggini, E. G.:** English in Australia. L.: Oxford Univ. Press. 4/—.
- Blayney, J. R.:** Dental pharmacology and therapeutics. L.: Kimp-lyon. 18/—.
- Bransom, J. S. H.:** The tragedy of King Lear. L.: Putnam. 7/6.
- Bryant, A.:** The national character. L.: Longmans. 5/—.
- Crowther, J. G.:** Science to-day. L.: Eyre & S. 8/6.
- Dawson, W. R.:** Charles Wycliffe Goodwin, 1817—1878, a pioneer in Egyptology. L.: Oxford Univ. Press. 7/6.
- Dennis, A. G., and T. D. Corpe:** The road and rail traffic act 1933. L.: Solicitor's Law Stationery Soc. 10/6.